MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

318 (12.7.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97456

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2392.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 318. Samstag, 12. Juli 1902. (Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. Juli 1902.

Zur Reform des Strafrechts.

Der deutsche Juristentag, der im September dieses Jahres in Berlin tagen wird, sieht sich vor eine Reihe hochbedeutsamer Aufgaben gestellt. Darunter ist eine der wichtigsten: die Prüfung der Nothwendigkeit einer Strafrechtsreform. Mit der Frage nun, ob der Zeitpunkt für eine solche Reform gekommen sei, beschäftigt sich Landgerichtsrath Bozi-Bielefeld in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Das Recht“. Im Gegensatze zu Liszt glaubt Bozi, daß diese Frage nicht schon um deswillen bejaht werden dürfe, weil die beiden Richtungen, in die unsere heutigen Kriminalisten geschieden sind, sich in der Forderung zusammenfinden, daß die Strafe nach der Gesinnung des Thäters zu bemessen sei. Indem er vielmehr darauf hinweist, daß das Strafrecht tiefer als in kriminalistischen Ideen wurzele und mit der Biologie, Anthropologie, ja mit der gesammten Weltanschauung aufs Engste zusammenhänge, legt er dar, daß es gelte, den Zusammenhang anerkannter Mängel unseres Strafrechts mit jenen allgemeinen Prinzipien aufzudecken, zu ermitteln, ob sich auch jene allgemeinen Anschauungen zu einem sicheren Boden für den Aufbau des Strafrechts vereinigen lassen. So sei es — führt Bozi aus — unmöglich, die Frage, inwieweit ein Strafgesetz in der Definition spezialisiren dürfe, zu entscheiden, ohne dazu Stellung zu nehmen, ob das Recht im Sinne der klassischen Schule als etwas a priori Gegebenes oder ob es mit der Anthropologie als etwas Veränderliches, aus den Erscheinungen des sozialen Lebens Erkennbares aufzufassen sei. Auch darüber müsse man sich schlüssig machen, ob man in dem Recht eine stetige oder unstetige Mannigfaltigkeit zu erblicken habe und ob man, atomistischen Anschauungen folgend, das strafbare Unrecht auflösbar in eine Summe bestimmter, scharf geschiedener Einzelthatbestände ansehen, oder ob man der Meinung huldigen wolle, daß die einzelnen Theile des Rechts ineinander übergingen und sich verhielten wie die Grade einer Thermometerskala. Nachdem Bozi noch darauf aufmerksam gemacht hat, daß sich die Strafgesetzgebung auch zu den Problemen der Willensfreiheit und des Schuldbegriffs nicht gleichgiltig verhalten könne, schließt er seine Ausführungen mit einer Warnung an die Juristen, daß sie ihren Einfluß aufs Spiel setzten, falls sie sich bei den Berathungen über die Grundlagen des Strafrechts solchen Fragen entzögen.

Krankenversicherung im Hausgewerbe.

Der zur Zeit den Regierungspräsidenten zur Begutachtung vorliegende Entwurf eines Bundesrathsbeschlusses über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden lehnt es ab, die Frage zu entscheiden, wie es in dem gerade für Hausgewerbetreibende praktisch besonders wichtigen Falle zu halten sei, wenn Jemand in mehrfachen versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen steht, deren jedes für sich die Zugehörigkeit zu einer anderen Krankenkasse begründen würde. Eine Befugniß, hierüber Normen aufzunehmen, steht weder den Kommunalverbänden noch dem Bundesrathe zu. Beide können nur „die Anwendung der Vorschriften des § 1“ des Kranken-Versicherungs-Gesetzes auf die Hausgewerbetreibenden erstrecken. Die Versicherungspflicht wirkt dann genau so, wie eine unmittelbar auf dem Gesetze beruhende. Die Meinungen sind getheilt, ob das Kranken-Versicherungs-Gesetz hier eine Lücke aufweist. Diese Frage kann auch hinsichtlich der Hausgewerbetreibenden ebensowenig durch einen Kommunalverband wie durch den Bundesrath, sondern nur durch die berufenen Verwaltungs- und Gerichtsinstanzen entschieden werden. Von hervorragenden Kennern der Krankenversicherungs-Gesetzgebung wird der Standpunkt vertreten, es könne nach dem Kranken-Versicherungs-Gesetz bei mehrfacher Beschäftigung doch immer nur ein Versicherungs-Verhältniß wirksam werden und es sei anzunehmen, daß durch diejenige Beschäftigung, welche zuerst thatsächlich ausgeübt sei, das Versicherungsverhältniß bei der dafür zuständigen Kasse perfekt werde, und daß dann durch die später begonnene, wenn auch vielleicht gleichzeitig übernommene Beschäftigung, ein Versicherungsverhältniß nicht mehr begründet werden könne, so lange jenes früher begründete bestehe.

Koloniales Preisausschreiben.

Gelegentlich der letzten Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft im Mai d. J. zu Halle a. S., hat ein Kolonialfreund die Summe von 3000 Mark für eine in den Kolonien zu lösende wirthschaftliche Aufgabe zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen mit dem Spender wird nunmehr in der Deutschen Kolonialzeitung folgendes Preisausschreiben veröffentlicht: Ein Geldpreis von 3000 Mark wird Demjenigen zuerkannt, welcher ein in großem Maßstabe anwendbares Verfahren veröffentlicht, vermittels dessen Rinder gegen den Stich der Tsetsefliege nachweislich derart geschützt werden, daß die vorbehandelten Thiere durch Länderstrecken, welche mit der Tsetsefliege behaftet sind, durchgetrieben werden können, ohne während des Durchtriebs oder nachher zu erkranken.

Das Rundschreiben über die Ordensniederlassungen.

In ihrem Rundschreiben an die Präfekten hat die französische Regierung nur die Schulanstalten der Orden ins Auge gefaßt. Sie theilt diese Anstalten in drei Arten ein: 1. die nach dem Erlaß des Gesetzes neubegründeten Anstalten, die keine Ermächtigung nachsuchten, 2. die Anstalten, die schon vor dem Erlaß des Gesetzes bestanden und die Ermächtigung ebenfalls nicht nachsuchten, 3. Anstalten, die die Ermächtigung in vorgeschriebener Weise nachsuchten, aber ihrer Wirksamkeit nachgingen, ehe die Ermächtigung erfolgte. Die Anstalten der ersten Art sind bereits nach dem Erlaß des Ministerraths vom 27. Juni aufgehoben, die der dritten Art will die Regierung bestehen lassen, bis der Staatsrath oder das Parlament über die Ermächtigungsgesuche entschieden haben wird. Das Rundschreiben zielt auf die Schulanstalten der zweiten Art. Es sind ihrer über 2500, meist Schulanstalten von Frauenorden. Der Ministerpräsident erklärt in dem Rundschreiben ausdrücklich, daß es an der Zeit sei, dem ungesetzlichen Bestehen dieser Anstalten ein Ende zu machen. Das Schreiben sieht auch die Möglichkeit vor, daß die leitenden Personen dieser Anstalten angesichts der Aufforderung der Regierung, innerhalb acht Tage die Anstalt zu verlassen und sich in das Mutterhaus zurückzuziehen, jetzt noch nachträglich ein Gesuch um Ermächtigung einreichen. In diesem Falle sollen die Präfekten antworten, daß die Regierung nicht das Recht habe, das Gesuch anzunehmen, da die von dem vorigen Ministerium festgesetzte und bereits einmal verlängerte Frist endgiltig abgelaufen sei. Wenn aber nach Schließung der Anstalten und nach der Rückkehr der Lehrer in das Mutterhaus Letzteres die Ermächtigung nachsuche, so liege ein vom Gesetz vorgesehenes Gesuch um Begründung einer neuen Anstalt vor, das nach den bestehenden Vorschriften werde behandelt werden. Das Schreiben macht den Präfekten weiter zur Pflicht, die Frist von acht Tagen keinesfalls zu verlängern, damit die Schließung der Schulen noch vor Beginn der Schulferien erfolgen könne.

Die Reise des Königs von Italien.

Die großen und ernsthaften italienischen Blätter haben, obwohl sie die russische Reise des Königs Victor Emanuel mit großem Beifall begrüßten und die freundlichsten Erörterungen über die Beziehungen Italiens zu Rußland daran knüpften, dennoch übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß die Reise keine besondere politische Bedeutung habe und daß es verfehlt sei, von ihr irgend welche Wirkungen auf die allgemeine politische Lage zu erwarten. Allein es fehlte doch in Italien und noch mehr in Frankreich nicht an Stimmen, welche den Besuch Victor Emanuels am russischen Hofe als politisches Ereigniß bezeichneten und sich trotz der eben jetzt erfolgten Erneuerung des Dreibundes in abenteuerlichen Kommentaren gefielen. Dieser Auffassung tritt ein römischer Brief der „Pol. Corr.“ entgegen, in dem ein „eminenter italienischer Gewährsmann“ ausführt, die Rußlandsfahrt des Königs bilde ausschließlich die Erfüllung einer Courtoisie, wie sie allgemein internationalem Brauche entspricht, und die Reihenfolge der Besuche des italienischen Souveräns im Auslande sei durch keinen Faden an politische Berechnungen geknüpft, sondern wurde nur durch Rücksichten auf persönliche, bei den zu besuchenden Höfen bestehende Momente bestimmt. Auch die Annahme, daß die Zusammenkunft der Herrscher Italiens und Rußlands eine günstige Gelegenheit zur Erwägung von Vereinbarungen im Hinblicke auf gewisse europäische Zukunftsfragen bieten dürfte, habe keine Wurzeln im Boden der thatsächlichen Politik der beiden Mächte. Dagegen sei es nicht unwahrscheinlich, daß man die Begegnung der beiderseitigen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten zur Förderung der seit Langem angestrebten handelspolitischen Verständigung zwischen Italien und Rußland verwerthen werde.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe**, 11. Juli. (Beim Empfang der Stände), der gestern Nachmittag im Residenzschloß stattfand, unterhielt sich das Großherzogspaar auf das Liebenswürdigste mit jedem Einzelnen der Erschienenen. Es waren die Mitglieder aller bürgerlichen Parteien anwesend. Auch Geftl. Rath Wacker, der sonst an den Empfängen nicht theil zu nehmen pflegte, wurde diesmal unter den Erschienenen bemerkt.

* **Konstanz**, 11. Juli. (Zu der liberalen Versammlung) in Radolfzell haben nun auch die Herren Landtagsabgeordnete Rist-Konstanz und Hauser-Meßkirch ihr Erscheinen zugesagt; ebenso wird voraussichtlich Herr Abg. Dr. Binz-Karlsruhe anwesend sein.

* **München**, 11. Juli. (Die Entscheidung über den Urlaub des Kultusministers), welchem zweifellos der Rücktritt nachfolgt, fiel in der gestrigen Audienz beim Regenten, nach welcher man Landmann in gedrückter Stimmung die Residenz verlassen sah. Einstweilen scheint, daß Land-

---

Theuer erkauft.

Roman von Ida von Conring.

(Nachdruck verboten.)

80) (Fortsetzung.)

„Sollte Frau Meta Ihnen für diese Einmischung Dank wissen? — Ich glaube es kaum.“ — „Bitte, nennen Sie keinen Namen! Ich bitte Sie also jetzt, und das ist der Zweck meines Besuches, mir das Versprechen auf Ehrenwort zu geben, daß Sie unter einem passenden Vorwande den Verkehr im Hause meines Freundes abbrechen und die Dame nicht wiedersehen wollen.“ —

„Ich weiß nicht, sind Sie toll, oder bin ichs,“ rief Meiner, der immer erregter wurde, je mehr Johns eiskalte Ruhe ihn aus der Fassung brachte. „Mit welchem Rechte maßen Sie sich an, ein solches Versprechen von mir zu verlangen? Ich denke gar nicht daran, es Ihnen zu geben. Eine Frau, die sich nicht selber zu schützen weiß, gleicht herrenlosem Gute, Herr Fowler! Wenigstens ist der glückliche Finder doch wohl nur dem Gatten Rechenschaft schuldig. Mag Richard Pfeiffer seine Ehre rein waschen, wenn er sie für geschädigt hält. Ich werde ihm Rede stehen — einem Dritten aber unter keinen Umständen.“ — „Ich habe Sie schon einmal gebeten, den Namen meines Freundes nicht auf Ihre Lippen zu nehmen, und wiederhole diesen Wunsch.“

John ließ langsam seine Handschuhe durch die Finger gleiten. „Ich hoffe, Sie in Güte zu bewegen, Hamburg für immer zu verlassen, und gestatte mir, Ihnen dafür einen Ersatz zu bieten. Wollen Sie mir erlauben, Ihren Zentaurenkampf unter Bedingungen, die Sie selber bestimmen mögen, zu erwerben? Ich biete jeden Preis dafür, jeden.“

„Herr, wofür halten Sie mich?“ rief Meiner mit wuthzitternder Stimme. „Lieber würde ich die Arbeit mit eigener Hand in Stücke schlagen, als sie in Ihrem Besitz wissen. Sie unterstehen sich, mir Geld anzubieten, damit ich Ihnen den Weg freigebe? Nun und nimmermehr wird das geschehen. Von jetzt an kenne ich keine Rücksicht mehr — die Frau ist bis heute vor der Oeffentlichkeit noch nicht kompromittirt, es wird mir ein Kleines sein, sie über alle Schranken zu treiben. Sie sollen Grund haben, in der Seele Ihres Freundes, diese Stunde zu bereuen, das will ich Ihnen versprechen.“ — „Schuft,“ sagte John mit eiserner Ruhe.

„Ich frage zum letzten Male, wollen Sie die Stadt verlassen?“ fragte John weiter. — „Unter keinen Umständen.“

„Dann werde ich Sie dazu zwingen!“ — „Und wie gedenken Sie das zu machen?“ — „So zum Beispiel,“ sagte John, sein Gegenüber blitzschnell mit dem Handschuh ins Gesicht schlagend. Der tödtlich Beleidigte taumelte zurück und griff nach dem dolchartigen Messer, das geöffnet auf dem Tische lag. John sah ihm mit festen Blicken in die Augen. „Erledigen Sie die Angelegenheit, wie es unter Gentlemen Sitte ist, Herr Meiner! Meinen Zweck hoffe ich erreicht zu haben. Falle ich, sind Sie in Hamburg unmöglich; umgekehrt liegt die Sache ja noch einfacher. Ich erwarte noch heute die Erklärung, ob Sie abreisen werden, um Ihnen dann sofort einen Blanket-Scheck zu übersenden, oder den Besuch Ihrer Zeugen, denen ich die meinigen nennen werde. Sie haben wohl die Wahl, Herr Meiner! Leben Sie wohl.“ Und John ging mit seinem ruhigen, um keine Haarbreite beschleunigten Schritt zur Thür hinaus. — —

Ulla hatte in den langen Nachmittagsstunden dieses Tages Zeit genug, um die äußerliche Ruhe wieder zu gewinnen. Ihre Gewohnheit, sich zu beherrschen, kam ihr zu Hilfe. Sie vermochte es über sich, ganz wie immer mit dem Kinde zu spielen und die täglichen Geschäfte des Haushaltes zu erledigen. Nur zu dem gewohnten Spaziergang, der bei Mamita zu endigen pflegte, konnte sie sich nicht entschließen, und als sie gegen Abend ein Buch nahm, um die quälenden Gedanken zu verscheuchen, irrten ihre Augen achtlos über die Zeilen und wenn sie eine Seite umschlug, wußte sie nicht, was sie gelesen hatte. Was würde John thun — diese Frage peinigte sie unablässig — und eine Antwort fand sie nicht. Desto klarer stand es ihr vor Augen, daß, wenn Arnold unbetheiligt war, der Empfänger des Briefchens nur Meiner sein konnte. Er mußte es zwischen die Skizzen verlegt haben. Und in den Händen dieses gewissenlosen Mannes, dem sich nach und nach alle soliden Häuser verschlossen, dessen leichtfertige Abenteuer in aller Munde waren, lag nun Richards Ehre und der Rest seines häuslichen Glückes. Wenn Richard mit Meiner zusammenprallte, was unvermeidlich kommen mußte, sobald ersterer von dem sträflichen Einverständniß erfuhr, war Metas Ruf für immer vernichtet. John mußte also, wenn er noch an die Möglichkeit einer Rettung glaubte, das vor Allem zu verhindern suchen. Was aber würde er thun, in welcher Weise Meiner unschädlich machen?

Ulla ließ das Buch in den Schooß sinken. Da war sie wieder bei der wichtigen Frage, die schwer und brennend selbst den Gedanken an Arnold überwog. Die vornehm Erzogene schreckte vor dem Skandal, der ihrer Familie drohte, zurück — aber dennoch stand dieser erst in zweiter Linie. Zuerst und immer wieder trat die bittere Sorge um Leben und Glück des einzigen Bruders vor Ullas Augen. Und als sie rang und betete, konnte sie zum ersten Male ohne Rückhalt der eigenen Schuld gedenken, und sie empfand, daß von ihrem Argwohn und all dem Häßlichen, was sie Arnold zugetraut, nichts mehr übrig geblieben war. Johns Worte hatten es klar gemacht zwischen ihm und ihrem Gatten, und mit vernichtender Beschämung sann sie darüber nach, wie sie die schwere Schuld büßen könne, ohne daß Arnold je davon erführe.

Nun kam Arnold nach Hause. Sie hörte seinen festen nicht allzu leisen Schritt auf den Treppenstufen, und es überkam sie mit siegender Gewalt ein Gefühl unsäglichen Glückes. — Er ist mein und immer mein gewesen. Sie konnte in dieser Empfindung nicht den Ton ruhiger Freundlichkeit finden, den Arnold an ihr kannte. Sie hing vielmehr schluchzend und glühend an seinem Halse, so daß Arnold ernstlich erschrack. „Bist Du krank, meine Herzensfrau, oder fehlt dem Fritzchen etwas?“ — „Nichts, Arnold, ich bin nur so müde.“ — „Der einsame Tag hat Dir nicht gut gethan. Geh' zu Bett, meine Ulla! Ich fürchte, Du fieberst. Laß mich Emma zum Arzt schicken!“ — „Um keinen Preis. Ich will Niemand um mich haben als Dich, Arnold, nicht wahr, Du bleibst bei mir?“ — Er küßte sie zärtlich und als sie erschöpft und dennoch ruhig in den Kissen lag, blieb er vor ihrem Bette sitzen. „Ich will warten, bis mein großes Kind schläft.“

Ulla schloß gehorsam die Augen, hielt aber ihres Gatten Hand fest umspannt, als fürchtete sie, er könne ihr heimlich fortgehen. Es war ganz still im Zimmer. Dämmerndes Licht, hinter grünem Schirm verborgen, erhellte es matt und ungewiß. Arnold hatte einen schweren,

MARCHIVUM

mann, der sich offenbar gekränkt fühlt, eine anderweitige Stellung nicht übernimmt. Es ist eine bloße Vermuthung, wenn Centrumsblätter den Oberstaatsanwalt Friedrich Müller als Nachfolger Landmanns bezeichnen.

* **Berlin**, 11. Juli. (Der Staatsbeirath des kaiserlichen statistischen Amtes) wird voraussichtlich im Oktober zum ersten Male zu einer Tagung zusammenberufen werden. Die von der Kommission für Arbeiterstatistik eingeleiteten Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse im Kleidergewerbe sollen am 1. August abgeschlossen werden und alsdann Erhebungen über die Arbeitszeit im Fuhrwerksbetriebe beginnen. Auch die Verhältnisse in der Binnenschifffahrt werden von dem Amte erhoben werden. Die Veröffentlichung regelmäßiger Mittheilungen der Abtheilung für Arbeitsstatistik in einem besonderen monatlich erscheinenden Organe (Reichs-Arbeits-Zeitung) wird vom nächsten Jahre an erfolgen. Eine der Hauptaufgaben wird die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt sein, zu welchem Zwecke einen Centralisirung der Statistik der Arbeitsnachweise geplant ist. Andere Rubriken des Blattes werden Lohnstatistik, Wohnungswesen, gemeinschaftliche Sozialpolitik, Gewerbegericht bilden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 12 Juli 1902.

Errichtung von Erholungsheimen.

In den Nummern 291, 295, 296 und 297 wurde die Frage über Errichtung von Erholungsheimen und Wartestationen des Näheren erörtert. Aus den einzelnen Artikeln ist mit Freude zu ersehen, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Errichtung derartiger wohlthätiger Anstalten in immer weiteren Kreisen Anhänger gewinnt. Zweifellos wird das so bethätigte Interesse dazu beitragen, die Wohlthaten solcher humanen Schöpfungen mehr und mehr den Bedürftigen zugängig zu machen.

Da in den Ausführungen beider Herren die Genesungsheime Rohebach und Tretenhof genannt sind und Einzelnes von dem über dieselben Gesagten nicht zutrifft, so soll an dieser Stelle kurz auf die von dem Vereine Genesungsfürsorge erstellten Anstalten eingegangen werden.

In beiden Anstalten finden nicht nur Rekonvaleszenten, sondern auch solche Personen, die in Folge von Blutarmuth, Neurasthenie etc. mehr oder weniger entkräftet sind, Aufnahme und es befinden sich zur Zeit in beiden Anstalten eine ganze Anzahl derartiger Pfleglinge. In diesem Punkte sind demnach die Ausführungen in dem mit E unterzeichneten Artikel in Nr. 291 nicht zutreffend.

Auch in dem mit Dr. —r. unterschriebenen Artikel I in Nr. 296 ist ein Punkt zu berichtigen. Es werden nämlich in beiden Genesungsheimen keine mit Lungentuberkulose Behaftete, auch wenn das Leiden im Anfangsstadium ist, aufgenommen. Ich will hier nur anführen, daß in einem der beiden Heime während des laufenden Jahres bis jetzt ca. 7 Proz. aller Eingewiesenen wegen Lungentuberkulose wieder entlassen worden sind und zwar geschah dies bei der Mehrzahl der Fälle innerhalb der ersten 4 Tage. Derartig Erkrankte können aus Rücksicht für die anderen Erholungsbedürftigen der trotz aller Vorsichtsmaßregeln unter den gegebenen Verhältnissen doppelt bedrohlichen Infektionsgefahr wegen hier keine Verpflegung finden.

Die angeführten Verhältnisse sind in dem Sinne beider Anstalten von selbst gegeben und dieser Zweck ist neben dem der Abhärtung bestehenden, ein Verhindern weiteren Elendes. Soll aber dies gesteckte Ziel erreicht werden, so muß nicht allein auf Rekonvaleszenten, sondern auch auf körperlich Zurückgegangene, Blutarme, Abgearbeitete etc., für die ja besondere Anstalten nicht bestehen, Rücksicht genommen werden, denn Letztere unterliegen und erliegen wohl kaum weniger den im alltäglichen Leben an sie herantretenden Gefahren, als Erstere. Daß in derartige Anstalten an Lungentuberkulose Erkrankte nicht gehören, bedarf keiner weiteren Ausführung und man hat deßhalb von der Aufnahme derartig Erkrankter in beiden Häusern Umgang genommen.

Nun noch einige Worte über die räumlichen Verhältnisse beider Anstalten. Das Genesungsheim Rohebach hatte bis jetzt 88 und dasselbe auf dem Tretenhof 24 für Pfleglinge bestimmte Betten. Es hätten demnach in ersterem jährlich 11 000 und in letzterem 8700 Verpflegungstage geleistet werden können. Geleistet wurden:

1899 in Rohebach 3527, auf dem Tretenhof —,
1900 in Rohebach 6460, auf dem Tretenhof 1376,
1901 in Rohebach 7327, auf dem Tretenhof 2191

Verpflegungstage. Hieraus ist ersichtlich, daß bis dahin alle Eingewiesenen Platz finden konnten. Es mußten nur während einiger Sommermonate des Jahres 1901, in welchem ein besonderer Zudrang bestand, bis zu ca. 8 Tagen verspätete Einberufungen erfolgen. Zu Winterkuren, wozu Rohebach speziell eingerichtet ist, fehlte es bis jetzt nicht an Platz. Im laufenden Jahre sind nun beide Häuser seit April völlig besetzt und eine Reihe weiterer Pfleglinge steht ständig auf der Warteliste, trotzdem durch Aufstellen weiterer Betten, soweit die Räumlichkeiten es erlaubten und sanitäre Bedenken nicht entgegenstanden, nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen versucht wurde. Daß beide Heime in Zukunft von Seiten der betheiligten Kreise weniger in Anspruch genommen werden, steht nicht zu erwarten, wohl aber ist nach den seither gemachten Erfahrungen das Gegentheil anzunehmen. Es werden somit die Räumlichkeiten für die Zukunft kaum mehr ausreichend sein und der Verein Genesungsfürsorge würde alsdann in der Förderung seiner humanen Bestrebungen vor die Frage gestellt: entweder auf den bereits in seinem Besitze befindlichen Territorien Neubauten zu errichten oder einen geeigneten Platz zur Errichtung eines weiteren Genesungsheimes zu erwerben. Muß diese Frage gelöst werden, wie sie will, jedenfalls erfordert ihre Lösung eine erhebliche Aufwendung von Geldmitteln. Dies wird sich bei den zur Verfügung stehenden Mitteln um so mehr fühlbar machen, als jetzt schon die für die Verpflegten erstatteten Verpflegungskosten weit hinter den Betriebskosten zurückbleiben und ein großer Mehraufwand (im Jahre 1902 10 516 ℳ) erforderlich ist.

Es steht daher zu hoffen, daß das Interesse an beiden Anstalten, das sich in der immer größeren Inanspruchnahme derselben äußert, auch dazu führen wird, daß dem „Verein Genesungsfürsorge" aus weiteren Kreisen Mittel zufließen, sodaß derselbe den wachsenden Ansprüchen auch fernerhin entsprechen kann. Hier ist ein Weg gezeigt, auf welchem die private Mildthätigkeit viel Gutes zu wirken im Stande ist. H.

* **Polizeidienst.** Zum Polizeikommissär erster Klasse wurde Polizeikommissär Emil Reimling dahier befördert. Ferner wurden befördert: zu Wachtmeistern die Polizeisergeanten Maier und Werner; zu Sergeanten die Kriminalschutzmänner Berlinghoff und Zwick.

* **Ueber die Hauptversammlung des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele**, die in Cöln vom 4. bis 6. Juli stattfand, wird uns mitgetheilt: Die öffentliche Versammlung im Gürzenich, am 5. Juli, war außerordentlich stark von Vertretern der Regierungs- und städtischen Behörden, der Turn- und Spielvereine, sowie von Freunden und Freundinnen der Volks- und Jugendspiele besucht. Nachdem der Vorsitzende von Schenckendorff-Görlitz die Erschienenen herzlich begrüßt und den augenblicklichen Stand der Volks- und Jugendspiele in Deutschland kurz dargelegt hatte, wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Reichskanzler und den Kultusminister Dr. Studt einstimmig beschlossen. Der Vortrag des Oberlehrers Dunker-Hadersleben „Ueber das Wesen und den Ursprung der deutschen Volksfeste" wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erkennt an, daß die heutigen Volksfeste dringend einer Reform bedürfen, und daß die im Sinne des Berichterstatters veredelten Volksfeste ein sehr geeignetes Mittel bilden, um die körperlichen Spiele und das Turnen im Volke zu fördern." Auch der zweite Vortrag, den der Direktor des Guts Muths-Realschule zu Quedlinburg, Dr. Lorenz, über „Die Turnmärsche im Erziehungsplane der Schule" hielt, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und nach längerer sehr anregender Aussprache folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Die bereits vorhandenen Bestrebungen der Schulbehörden, die Turnmärsche zu fördern, begrüßt die heutige Versammlung mit Freuden. Sie erkennt in den Turnmärschen ein hervorragendes Mittel für die erzieherische und gesundheitliche Entwicklung der heranwachsenden Jugend wie für die Förderung der Volks- und Wehrkraft und hält es deshalb für geboten, dieselben in den Erziehungsrahmen planmäßig einzuweihen." Außer der öffentlichen Versammlung fanden noch mehrere geschäftliche Sitzungen des Gesammtausschusses, des technischen Ausschusses und des Ausschusses für Jugend- und Volksfeste statt, die von tüchtigen Fortschritten auf dem ganzen Gebiete der Arbeiten des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele Kunde gaben. In den Ausschuß wurde der Schriftführer des Vereins für Volkshygiene, Herr Dr. Beerwald-Berlin, einstimmig zugewählt. Am Sonntag, 6. Juli folgte der Zentralausschuß der Einladung der „Vereinigung der Bürger Cölns zur Förderung der Vaterländischen Festspiele", die, vom prächtigsten Sommerwetter begünstigt, in dem vor einigen Jahren angelegten „Stadtwald" stattfanden. Es war ein ganz herrliches Fest, ein Volksfest im besten Sinne des Wortes, das auf der Grundlage der Leibesübungen in freier Luft sich ohne sonstige Schaustellungen in einfachster Weise vollzog und bot die etwa fünfzigtausend Zuschauer von Anfang bis zu Ende in größter Spannung und Freude erhielt.

* **Extrazüge zum Schützenfest Neustadt.** Die Direktion der Pfälz. Eisenbahnen hat während des Verbandsschießens an nachbenannten Tagen Extrazüge eingelegt: Sonntag, 13. Juli, Mittwoch, 16. Juli, Freitag, 18. Juli (an diesem Tage gelten sämmtliche auf Pfälzischen Stationen gelösten einfachen Fahrkarten zur freien Rückfahrt), Sonntag, den 20. Juli, Richtung nach Ludwigshafen: Neustadt ab 11 Uhr Abends, Ludwigshafen an 11 Uhr 53 Minuten Abends. Weitere Züge werden nach Bedarf eingelegt.

* **Stadtpark.** Ueber die heute Samstag Nachmittag und Abend spielende Kapelle der II. Garde-Dragoner lesen wir in der Saarbrücker Zeitung: Das erste Concert der Kapelle des II. Garde-Dragoner-Regiments, das gestern Abend unter der Leitung des Herrn Peschke stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches Seitens der Bürgerschaft der Saarstädte. Was die Kapelle bot, war so sorgfältig einstudirt, so klangschön zum Vortrag gebracht, daß die Zuhörer nach jeder Nummer des Programms der Musik mit lebhaftem Beifall dankte. Wir können hier nicht die einzelnen Piecen aufführen, wollen jedoch besonders ein Solo des Herrn Peschke hervorheben, das die seltene Begabung des beliebten Kapellmeisters im schönsten Lichte zeigte. Wie Gesang erklangen die weichen, glockenreinen Töne der Trompete, die Begleitung des Liedes war übrigens geradezu musterhaft dezent und sich der führenden Stimme anschmiegend. Rauschender Applaus erntete ferner eine Komposition des Herrn Peschke „Im Auge des Grafen Waldersee", ein Feldstück für altdeutsche Trompeten, Pauken und Männerchor, das ebenso effektvoll geschrieben, wie vorgetragen wurde. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht, betragen für Nichtabonnenten zum Nachmittag-Concert 20 ₰, zum Abend-Concert 50 ₰.

* **Ueber eine Blitzschlag-Katastrophe in Gersbach** im badischen Oberlande berichtet das „Uebg. Tgb.": Am Donnerstag Morgen begab sich der Gemeinderath Joh. Christ. Deiß von Gersbach mit seinen beiden erwachsenen Söhnen Reinhard und Ernst, dem Schwiegersohn bezw. Schwager Trangott Sutter und dessen 9jähr. Söhnchen zum Mähen einer Ackerwiese auf den Büsselehrberg (nach Mettlen zu). Schon unterwegs wurden sie von Gewitterregen überrascht, setzten aber ihren Weg fort, da sie Schirme bei sich hatten. Da der Regen nicht nachließ, suchten sie Schutz unter einer Buche, die nebst zwei anderen auf einem erhöhten Punkt steht. Plötzlich erfolgte ein Blitzschlag an der Buche herab, der sämmtliche niederwarf. Wie es scheint, wurde von dem elektrischen Strom, der sich wahrscheinlich in mehrere Theile gliederte, Trangott Sutter am Wenigsten betäubt; auch der ältere Sohn Ernst erholte sich nach einiger Zeit. Beide waren jedoch nicht im Stande, sich um die Uebrigen zu kümmern; nur der 9jährige Knabe konnte, obwohl auch er am Rücken Brandwunden erhalten hatte, Hülfe holen. Der Vater und der jüngere Sohn konnten, da ärztliche Hilfe nicht zur Stelle war, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. An dem Vater sind merkwürdigerweise äußerlich keine Brandmale wahrnehmbar, während die Kleider und die Leiche des Sohnes Reinhard ziemlich stark versengt sind. Auch die beiden verletzten Männer haben mehrere Brandwunden am Körper davongetragen; bei dem einen nahm der Blitz seinen Ausgang durch einen Fuß, wobei er den Absatz des Stiefels wegriß. Merkwürdig ist, daß von drei beisammenstehenden Männern der mittlere den geringsten Schaden davontrug. An der getroffenen Buche sind nur wenig Blitzspuren wahrnehmbar; nach denselben zu schließen ist der Blitz eintheilig am Stamm herabgefahren.

* **Apollotheater.** Heute Samstag, 12. Juli, gastirt das Ensemble des Colosseumtheaters zum ersten Male im Apollotheater mit der Lokalposse „Der Herr Hausherr" von R. Mang. Es bedarf sicher nur dieses Hinweises, um das Apollotheater bis auf den letzten Platz zu füllen, denn Herr Direktor Kersebaum mit seinem wohlgeschulten Ensemble versteht es, in den sogenannten Lokalstücken Stürme von Heiterkeit zu erwecken. Sonntag, 13. Juli (1/4 4 Uhr und 8 1/4 Uhr) gelangt die Gesangsposse „Bummelfritze" zur Aufführung ein Stück, dessen Besuch wir ebenfalls bestens empfehlen. *

Polizeibericht vom 11. Juli.

1. Der Metzgerbursche Karl Fröhlich kam gestern Vormittag auf der Seckenheimerstraße durch unvorsichtiges Abspringen von der elektrischen Straßenbahn so unglücklich zu Fall, daß er bewußtlos liegen blieb und eine Gehirnerschütterung erlitt. Er wurde mittelst Sanitätswagen nach der Wohnung seines Arbeitsgebers verbracht.

2. Von noch unbekannten Thätern wurden in letzter Zeit hier entwendet: a) in der Nacht vom 28./29. v. M. eine gelbrothe Ulmer Dogge, 1 Jahr alt, Männchen; b) am 7. d. M. auf dem Speisemarkt G 1 ein grauer Weidenkorb mit Schwarzkirschen; c) am gleichen Tage vor dem Aufgang zur allgemeinen Meldestelle N 1,5 (Kaufhaus) ein Mars-Fahrrad mit dreieckiger Werkzeugtasche, hiesige Polizei-Nr. 9112; d) am 7. d. M. in Schmollers Waarenhaus P 1, 1 ein gelbledernes Portemonnaie mit 4 Mk. Inhalt und 2 goldenen Trauringen, wovon einer „J. W. 17. Nov. 1885" und der andere „M. P. 17. Nov. 1885" gravirt ist.

3. Am 10. d. M. wurde vor der Steuereinnehmerei dahier ein Fahrrad — Neckarsulmer Pfeil — hiesige Polizei-Nr. 8486 von ebenfalls noch unermittelten Thäter entwendet.

4. Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Ladenburg**, 10. Juli. In der Bürgerausschußsitzung vom letzten Dienstag wurde ein Schreiben des Bürgermeisters, Herrn Petermann, verlesen, in welchem derselbe seinen Rücktritt als Bürgermeister anzeigt, für die ihm zu Theil gewordene Unterstützung in Ausübung seines Amtes den Dank ausspricht und bedauert, nicht so lange Bürgermeister habe sein zu können, bis die Wasserleitung und die Kleinkinderschule fertiggestellt gewesen wären. Daran anschließend machte auch der Vorsitzende die Eröffnung, daß Herr Petermann eine Verfügung hinterlegt hat, worin derselbe nach seinem und seiner Frau Genehmigen Ableben den hier bezogenen Gehalt der Stadt vermacht. Das Entlassungsgesuch wurde genehmigt und demselben der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Herr Petermann trat, so schreibt das Ladenburger Wochenbl., am 1. Oktober 1898 seinen Dienst als Bürgermeister hiesiger Stadt an, beseelt von dem besten Willen in seinem Berufe zum Wachsen und Gedeihen seiner neuen Heimath beizutragen und es hatte auch den Anschein, als wäre eine Aera des Aufschwungs eingetreten; es entstanden neue Stadttheile und auch Fabriken wurden gebaut, aber die Krisis, die über ganz Deutschland hereinbrach, bekam man auch hier zu kosten und das Etablissements, auf das so große Hoffnungen gesetzt wurden, das Eisenwerk Germania

---

anstrengenden Tag hinter sich — langsam verwirrten sich seine Gedanken, er lehnte den Kopf an die Polster des Stuhles und schlief ein. Zwei Stunden mochten so vergangen sein, als er erschreckt auffuhr und sich im ersten Moment gar nicht besinnen konnte, wie er hierher gekommen war. Ein Blick auf Ullas thränenüberströmtes Gesicht machte ihm Alles klar. Zum ersten Male seit ihrer Ehe zahlte sie den Tribut weiblicher Schwäche — ihre Nerven versagten den Gehorsam.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **„Boykotts" an den Höfen.** Zu hübschen historischen Reminiszenzen regt einen „Ex-Attaché" in der englischen Wochenschrift „Modern Society" der Beschluß polnischer Adeliger, von den Festen im Ständehause zu Posen bei der Anwesenheit des Kaisers fernzubleiben, an. Er zählt eine Anzahl Beispiele auf, in denen eine Art „Boykott" gegen einen Hof versucht wurde, und weist nach, daß die Veranstalter desselben sich regelmäßig — blamirt haben. „Es hat schon eine Anzahl solcher Boykotts an königlichen Höfen gegeben," schreibt er, „und nachdem sie immer mit schallenden Trompetenstößen eingeleitet waren, haben sie jedesmal nach kurzer Zeit wieder spurlos aufgehört. So begann nach der Revolution von 1830 der alte französische Adel den Hof des Königs Louis Philipp zu boykottiren. Aber ehe er noch viele Jahre auf dem Throne saß, wurde der Bann von den Tuilerien genommen — und dies trotz der tödtlichen Langweile des Hoflebens unter der Herrschaft des „Roi Poireau." Ein zweiter Boykott der französischen Aristokratie richtete sich gegen Napoleon III. Aber viele Jahre vor der Schlacht von Sedan war von dem Boykott nichts mehr zu spüren, und die besten Namen des französischen Adels waren bei Hofe zu finden, trotz des zweifelhaften Vorlebens vieler seiner Würdenträger wie auch des Tones, der in der Umgebung des Kaiserpaares herrschte. Sogar die verstorbene Königin Victoria von England wurde in den Anfangsjahren ihrer Regierung von dem Boykott der alten Tory-Aristokratie betroffen, die gehofft hatte, ihren Onkel, Herzog Ernst von Cumberland, den späteren Beherrscher Hannovers, an ihrer Stelle auf den britischen Thron zu setzen, und die in der damals ungeheuer mächtigen und einflußreichen „Orange Society", deren Großmeister der Herzog war, ihren Rückhalt und ihre Stütze fand. Es waren diese Unzufriedenen der Tory-Partei, die für Angriffe auf die junge Königin und ihren Hof in den ersten paar Jahren ihrer Regierung und ebenso für die groben Schmähungen und die Unhöflichkeit gegen ihren Gatten, den Prinzen Albert, verantwortlich waren. Aber auch das ging zu Ende. Natürlich ist ein weit ernsterer Bann, den die regierenden Häuser auf Diejenigen unter ihnen legen, die durch ihren Ton und ihr Verhalten bestimmt scheinen, das monarchische System in Mißkredit zu bringen. So wurde eine Reihe von Jahren hindurch, seit die Königin Natalie durch die Abwege ihres Gatten gezwungen worden war, Belgrad zu verlassen und im Auslande zu leben, der serbische Hof einer Art strengem Scherbengericht durch das Königsthum unterworfen. Fremde Herrscher haben sichtlich vermieden, Belgrad zu besuchen, obgleich viele von ihnen in der Nähe, in Bukarest gewesen sind, um König Karl und Königin Elisabeth zu besuchen. Ueberdies wird auch König Alexander, wie sein Vater, vor ihm, bei seinen Reisen im Auslande von seinen königlichen Genossen ignorirt. Von seiner Anwesenheit in Wien wird in der österreichischen Hauptstadt nicht offiziell Notiz genommen, während sein Anerbieten, mit seiner ältlichen Gemahlin, der Königin Draga, den St. Petersburger und andere fremde Höfe zu besuchen, kurz abgelehnt worden ist. Der Hof der Tuilerien war während der Regierung Napoleons III. ebenfalls Gegenstand einer außerordentlich kränkenden Art Boykott durch königliche Personen. Denn während zahlreiche gekrönte Häupter Paris als Gäste des Kaisers und der Kaiserin besuchten, ließen sie stets ihre Gemahlinnen zu Hause und kamen „en garçon." Eine einzige Ausnahme von dieser Regel machte der Prinz-Gemahl von Großbritannien, der gegen das Ende des Krimkrieges mit der Königin Victoria eine Woche bei Napoleon und Eugenie in der französischen Hauptstadt verbrachte. Der Hof von St. James war in der That der einzige, der den französischen Kaiser und die Kaiserin mit Rücksicht und Höflichkeit behandelte. Eugenie besonders noch bitteren Kränkungen seitens anderer gekrönter Häupter ausgesetzt. Zar Alexander II. ließ z. B. im Jahre 1876 nicht nur seine Gemahlin in Deutschland, statt sie mit nach Paris zu bringen, sondern lud thatsächlich von der französischen Grenze aus Hortense Schneider, die damals in Offenbachs komischer Oper „Die Großherzogin von Gerolstein" die Titelrolle spielte, telegraphisch ein, am Abend seiner Ankunft mit ihm nach der Vorstellung in einem der großen Boulevard-Restaurants zu speisen, ohne die geringste Rücksicht auf die Anordnungen zu nehmen, die die Kaiserin und ihr Gemahl für seine Unterhaltung getroffen hatten."

— **Ein neues Wunder der Chirurgie.** Der erfolgreichste und am weitesten vorgeschrittene Zweig der modernen Medizin hat wieder einmal eine erstaunliche Neuheit zu verzeichnen. Sie wird vielleicht ein noch größeres Aufsehen erregen wie vor etwa drei Jahren der zuerst von Professor Schlatterer in Zürich geführte Nachweis, daß dem Menschen nöthigenfalls der ganze Magen weggeschnitten werden kann, ohne daß sein Leben dadurch bedroht wird. Es handelt sich diesmal allerdings um etwas wesentlich Anderes, aber vielleicht noch Wichtigeres, nämlich um Verletzungen des Rückenmarks. Bekanntlich gehören Beschädigungen dieses Nervenstrangs zu den allerbedenklichsten, weil dadurch alle Funktionen der unteren Körperhälfte in Frage gestellt oder unmöglich gemacht werden. Es ist nun den beiden amerikanischen Chirurgen Stewart und Harle zum ersten Male, wie sie in dem „Philadelphia Medical Journal" berichten, gelungen, ein völlig zerrissenes Rückenmark zusammenzunähen, so daß es wenigstens theilweise und allmählich seine Leistungen wieder zu erfüllen vermochte. Heilungen zerrissener Nerven sind gelegentlich auf diese Weise bereits erzielt worden, an das Rückenmark hat man sich beim lebenden Menschen aber noch niemals in dieser Absicht gemacht. Die genannten Aerzte bekamen eine junge Frau zur Behandlung, die eine schwere Verletzung der Wirbelsäule durch einen Revolverschuß erhalten hatte. Die vorläufige Untersuchung bewies, daß in der Unterhälfte des Körpers jedes Gefühl und jede Schmerzempfindlichkeit verschwunden war, zugleich auch jede Bewegungsmöglichkeit. Die Körpertemperatur war erniedrigt, der Puls gesteigert, das Bewußtsein völlig klar. Drei Stunden nach der Verwundung erfolgte die Operation und legte zunächst die Thatsache klar, daß der siebente Rückenwirbel theilweise zertrümmert und das Rückenmark an dieser Stelle fast gänzlich durchschnitten war. Zunächst

MARCHIVUM

stellte seine Zahlungen ein, was ein schwerer Rückschlag für hiesigen Platz bedeutet. Auch in anderer Hinsicht war Herr Petermann bemüht, die finanzielle Lage der Stadt zu heben, da er durch unermüdlichen Fleiß und Sparsamkeit die Verwaltungskosten herabzubringen trachtete. Herr Petermann erwarb sich im Fluge, durch seine große Herzensgüte, die Anhänglichkeit Aller, aber gerade sein Edelsinn war die Grube, woraus die größte Unzufriedenheit erwuchs, er wollte Jedem Recht thun, überallhin nicht anstoßen und so kam es, daß man den Glauben verlor. Bittere Stunden mag ihm diese Erkenntniß bereitet haben, umsomehr, da er von unantastbarer Uneigennützigkeit war.

* **Bruchsal**, 11. Juli. In Neudorf ereignete sich heute Morgen ein schreckliches Unglück. Der Bahnarbeiter Daniel Müller von dort wollte einem von Bruchsal kommenden Zuge ausweichen und ging über das Geleise, wobei er den von der anderen Seite einfahrenden Zug nicht bemerkte. Müller wurde von demselben erfaßt und war sofort todt; ein anderer Arbeiter, den Müller im Fallen mit sich riß, wurde schwer verletzt.

* **Karlsruhe**, 11. Juli. Aus Eifersucht erstach gestern Abend ein lediger Schiffer von Weiler bei Salzig seine Geliebte im Walde bei Maxau und versuchte dann Selbstmord zu begehen. Er brachte sich Stiche am Hals, an der Brust und dem linken Vorderarm bei, und wurde in's städt. Karlsruher Krankenhaus überführt. Die Leiche der Ermordeten wurde ins Leichenhaus auf dem Knielinger Friedhof gebracht. Wie der „Bad. Landesbote" zu obigem Falle erfährt, heißt der Mörder Peter Winkler und die Getödtete Margaretha Litski. Dieselbe ist aus Deutz und soll Kellnerin in Karlsruhe gewesen sein.

* **Ettenheim**, 11. Juli. In der medizinischen Klinik in Freiburg i. B. starb gestern Herr Rudolf Oster, Direktor des Realgymnasiums Ettenheim. Ritter des Zähringer Löwenordens, Ritterkreuz erster Klasse, im Alter von 60 Jahren.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V **Ludwigshafen**, 11. Juli. Zufolge heute gefaßten Stadtrathsbeschlusses wurde die Bauleitung zur neuen Schlachthofanlage Herrn Stadtbaurath Uhlmann in Mannheim übertragen, gegen eine Entschädigung von 2,6 Prozent der Bausumme, ausschließlich der Auffüllungs- und Pflasterungskosten. — Da wegen Legung eines Kanals in der Friesenheimer Straße die „Elektrische" vorerst nach Friesenheim nicht vollständig gebaut werden kann, so wird einstweilen sofort die Friedhofslinie (über den Viadukt, die Humboldt- und Rohrlachstraße) in Angriff genommen. Die Kosten der Geleise-Anlage belaufen sich auf 22 000 ℳ. Die Linie bis zur Anilinfabrik kommt nach den Versicherungen des Ingenieurs Pack Ende dieses Monats in Betrieb.

* **Alzey**, 10. Juli. Eine schreckliche That machte sich ein aus dem benachbarten Armsheim gebürtige und bei einer hiesigen Herrschaft als Kindermädchen bedienstete Person schuldig. Dem durch sie zu beaufsichtigenden anderthalbjährigen Kinde schüttete sie, um es los zu werden, Salzsäure ins Gesicht, worauf nach unsäglichen Schmerzen das arme Wesen heute verschieden ist. Die jugendliche Verbrecherin sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

* **Biberach**, 11. Juli. Heute wollte sich der etwa 50jährige Schreinermeister Hirschmann mit seiner Tochter vom nahen Altenweiler zu einem Gerichtstermin wegen eines Alimentenprozesses nach Biberach begeben. Der Weg von Altenweiler nach Biberach führt durch den Burrenwald. Als die beiden eben den Waldtheil Bildhau passirten, fielen zwei Schüsse, von denen der eine den Vater Hirschmann, der andere die Tochter niederstreckte. Hirschmann verschied nach einer halben Stunde, die Tochter ist schwer verletzt. Kurz darauf fiel noch ein dritter Schuß. Man vermuthet, daß sich diesen der Thäter, in dem man den Prozeßgegner in der Alimentensache vermuthet, selbst beigebracht hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik in Mannheim. Montag, 14. Juli Abends 7 Uhr wird Herr Bibliothekar Max Oeser im Vortragssaale der Hochschule für Musik, M 1, 8, einen Vortrag halten, dem das Thema: „Goethe's Faust II. Theil" zu Grunde gelegt sein wird. Kunstfreunde sind willkommen. Eintrittskarten sind im Sekretariat der Hochschule für Musik während der Kassenstunden 4—5 Uhr erhältlich.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 11. Juli. (Schwurgericht.) Vors.: Herr Landgerichtsrath Frhr. v. Dusch.

10) Einen tragischen Ausgang nahm am 23. Mai d. J. in Hohensachsen ein Streit zwischen einem bejahrten Ehepaar, das 34 Jahre lang Leid und Freud miteinander getheilt hatte. An jenem Tag hatte sich der 67 Jahre alte Landwirth Philipp Peter Reinhardt in der Frühe in den Wald begeben, um Rinden zu schälen. Er hatte ein Rindenloos von der Gemeinde übernommen, war aber, weil er einige Tage lang „Blauen" gemacht hatte, in Rückstand gekommen. Die Arbeit war sehr dringend; denn der Waldhüter hatte ihm eröffnet, wenn die Rinden bis Freitag oder Samstag nicht geschält seien, werde die Gemeinde die Arbeit auf Reinhardts Kosten ausführen. Das Rindenschälen ging ihm schlecht von der Hand. Reinhardt ging in's Dorf hinab, um sich nach Hilfskräften umzusehen. Er ging zu verschiedenen Taglöhnern, aber nur Joh. Schmitt war erbötig, ihm zu helfen, jedoch erst Nachmittags. Aergerlich ging der alte Mann nun nach der Gewann Kohlberg, um seine Frau, die dort in einem Weinberg hackte, anzugehen, ihm beim Rindenschälen zu helfen. Unterwegs zog er Brod und Speck aus der Tasche und begann zu frühstücken. Bei seiner Frau fand er einen unfreundlichen Empfang. Als er meinte: „Das Weinberghacken wird nicht so pressiren, geh' heute Mittag mit in's Rindenschälen," ließ sie vor Erstaunen über diese Zumuthung ihre Hacke fallen. Sie hatte schon, als der Waldhüter gemahnt hatte, gescholten, daß ihr Mann und ihr im Hause wohnender Bruder nicht mit dem Rindenschälen schon fertig waren: „Wenn Du und der Schorsch ordentlich zusammengeholfen hättet," hatte sie geeifert, „könntet Ihr fertig sein." Nun kam ihr der Zorn wegen des Blaumachens ihres Mannes: „Wenn Du in's Wirthshaus hocken kannst," schrie sie, „so schäl' nun auch Deine Rinden, Du Lump! . . . . . .!" Diese grobe Ablehnung brachte den alten Reinhardt in Wuth, er packte seine Frau am Halse, und sie, eine derbe kräftige Frau, sah nicht müßig zu. Sie rauften miteinander, kamen zu Fall, standen wieder auf und in der Aufregung dieses Ringens stach Reinhardt mit dem Brodmesser, das er vom Frühstücken noch in der Hand hielt, auf seine Lebensgefährtin ein. Der Stich traf die Schlagader der linken Halsseite, ein starker Blutstrahl schoß hervor und die Frau sank zu Boden. Der Anblick des Blutes brachte den vom Jähzorn übermannten Greis wieder zur Besinnung, aber die That ließ sich nicht mehr ungeschehen machen. Vergeblich drückte er das Kopftuch auf die Blutquelle, sie ließ sich nicht mehr verstopfen. „So — hätten wir — nicht — von einander — zu kommen brauchen —", ächzte die Todtwunde mit röchelnder Stimme. Es waren ihre letzten Worte. Bald darauf hatte sie aufgehört, zu leben. Wie von Furien gepeitscht, eilte der Mörder seiner Gattin ins Dorf zurück, aber schon hatte er im Sinne, sich nicht schuldig zu bekennen. Er machte einen großen Umweg. Im Dorf that er, als ob er von nichts wisse. Mittags — die That war gegen 9 Uhr verübt worden — beklagte er sich bei der Nachbarschaft, daß seine Frau noch nicht zurück und noch nichts gekocht sei, und das Vieh schreie. Zwischen 1 und 2 Uhr wurde im Dorfe durch die Frau des Hilfswärters Fritz, welche auf die Leiche im Wingert gestoßen war, bekannt, daß Frau Reinhardt todt im Weinberg liege. Als eine Frau Eichler Reinhardt davon Mittheilung machen wollte, fand sie ihn in der Speicherkammer auf einem Bette liegend. Er hatte nicht den Muth, allein zur Leiche zu gehen und schlug eine dem Thatorte entgegengesetzte Richtung ein. Vor der Leiche wagte er es, Entrüstung zu heucheln: „Wenn ich ihn mir hätte, dann müßte er sterben, ich würde ihn an den Galgen hängen!" rief er und weiter: „Den, der das geschafft hat, hat meine Frau manchmal gespeist und getränkt." Er scheute sich aber, der Leiche näher zu treten, oder sie zu berühren. Ein Gendarm nahm auf seinem Handgelenk einen Bluttropfen wahr und erklärte ihn darauf für verhaftet. Nach einer Weile sagte er zu dem ihn abführenden Gendarmen: „Macht mir nur den Kopf herunter, ich seh' es ja, es kommt doch nicht anders!" Erst am andern Tag gestand er die That zu. Reinhardt ist ein sogenannter Periodentrinker. Wenn er nüchtern war, arbeitete er fleißig, hatte er aber seine Periode, dann gab er sich tagelang dem Trunke hin. Seinem Laster hatte er auch den Verlust seiner Stelle als Kreiswegwart im vorigen Jahre zuzuschreiben. Die Frau war ein Muster von Fleiß und Sparsamkeit, sie hatte sich in ihren Vermögensverhältnissen vorwärts gebracht. Daß sie die Neigung ihres Mannes zum Trinken nicht ruhig hinnahm, ist begreiflich und es gab daher in der sonst glücklichen Ehe manchen Streit, ohne aber daß es je zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, die Vertheidigung (R.-A. Dr. Katz) ließ eine Hilfsfrage auf fahrlässige Körperverletzung stellen und plaidirte in letzterer Richtung. Staatsanwalt Morath trat diesem Standpunkte entgegen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der Körperverletzung im Sinne der Anklage schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete alsdann auf vier Jahre Gefängniß.

11) Den eigenen Bruder zu erschießen, soll der 28 Jahre alte Kaufmann Friedrich Rothacker aus Lörrach versucht haben. Die Anklage lautet auf versuchten Todtschlag. Der Angeklagte trägt ein eigenthümliches Benehmen zur Schau. Er wirft öfters den Kopf zurück, wie es Nervöse zu thun pflegen und beobachtet einmal sehr lebhaft, was im Saale vorgeht, um dann wieder in sich versunken vor sich hin zu starren. Wie der Eröffnungsbeschluß mittheilt, hat Friedr. Rothacker am 14. Februar d. Js. im Hause Güterhallenstraße 18/19 in Heidelberg versucht, seinen Zwillingsbruder, den stud. jur. Herm. Rothacker, durch zwei Revolverschüsse zu tödten. Seit diesem Tag ist Rothacker in Untersuchungshaft. Auf Befragen gibt der Angeklagte an: „Unser Vater ist schon früh gestorben, im Jahre 1888. Er war Metzger. Wir zogen dann von Lörrach nach Freiburg. Hier besuchte ich zuerst das Gymnasium und trat dann in die Realschule über, weil ich dort nicht gut fortkam. Mein Bruder Hermann machte dagegen am Gymnasium sein Abiturium. Der älteste von uns Brüdern lernte Metzger. 1891 trat ich in eine kaufmännische Lehre. Schon damals machte mir mein schlechtes Gehör Beschwerden. Ich wollte nach Südamerika, aber meine Mutter gab es nicht zu. Streitigkeiten zwischen mir und der Mutter und dem Bruder waren die Folge. Dann kam ich nach Illenau, wo man mich fünf Viertel Jahre lang zurückhielt. Zurückgekehrt widmete ich mich auf Drängen meiner Mutter der Landwirthschaft. Zuerst war ich in Istein in der Schweiz, dem kleinen Betriebe eines Verwandten, dann kam ich an den Schwabenheimer Hof bei Edingen, wo ich schon meine Existenz bestreiten konnte und Alles praktisch mitmachte. Hierauf wurde mir eine Stelle als Verwalter auf dem Rennhof vermittelt. Das ist aber der strengste Hof in der ganzen Gegend. Es geht da von früh halb 4 Uhr bis Abends. Ich fand, daß die Landwirthschaft für mich zu anstrengend sei und kehrte zur Kaufmannschaft zurück. Zunächst ging ich nach Belgien, um mich im Französischen auszubilden, kam von da nach Aachen und von hier kehrte ich wieder zurück, um nach kurzem Aufenthalte bei meiner Mutter, die inzwischen von Freiburg nach Mannheim, von Mannheim nach Weinheim und von da nach Heidelberg verzogen war, Condition in Landau anzunehmen. Dort blieb ich fünf Viertel Jahre. Als meine Mutter im Jahre 1900 kränklich wurde, kehrte ich nach Heidelberg zurück und nahm dort bei Gebr. Gamber Stellung, um meine Mutter nicht ganz dem Einflusse meines Bruders, der in Heidelberg studirt, zu überlassen. Später kam ich in das Geschäft des Herrn Haßler. Voriges Jahr ist die Mutter gestorben. Seither führt eine Tante den Haushalt, der aus meinem Bruder, meiner Schwester und mir besteht. Außerdem kam in der letzten Zeit eine andere Tante, Frau Notar Straub noch hinzu, die ich eingeladen hatte, da mein Bruder immer Streit suchte. Das von unserer Mutter zurückgelassene Vermögen besteht zumeist aus Liegenschaften und es soll ungetheilt bleiben bis 1904, weil meine Mutter annahm, daß wegen des Bahnhofumbaus der Grundpreis bis dorthin noch steigen werde. Hermann verwaltet das Vermögen, aber die Zinszahlungen nimmt entgegen, wer gerade da ist. Das gibt dann oft Streit. Am meisten Streit rief aber mein Bruder durch die Behauptung hervor, er habe ein zweites Testament, nach welchem ich nur auf Wohlverhalten als Erbe eingesetzt und ihm anheimgegeben sei, mich jederzeit zu enterben. Das beunruhigte mich. Schließlich zog mein Bruder hinaus nach Rohrbach zu zwei Damen, den Fräulein Jacobi. Um Fastnacht herum begann ich, weil mir Alles verleidet war, gegen meine bisherige Gewohnheit, zu trinken. Am Freitag nach Fastnacht sagte mir mein Bruder, als ich ihn wegen des Verbleibes von 300 M., die er an Zins eingenommen, zur Rede stellte, ich sei nur geduldet, ich hätte das Haus zu verlassen. Mein Zimmer hatte er erbrochen und mir Geld, Wäsche und Alles weggenommen. Als ich Mittags heimkam, hörte ich ihn im Zimmer mit Tante Straub sprechen. Er wußte, daß ich an der Thüre war und sagte daher mit besonderer Betonung, er werde von seinem Rechte gegen mich Gebrauch machen und mich als Bettler von Heidelberg wegschicken. Als ich nun die Thüre öffnen wollte, versetzte er mir Stöße auf Brust und Nase. Ich wollte ihn nochmals zur Rede stellen wegen des Geldes. Bald darauf kam er auf den Gang. Ich war furchtbar aufgeregt, da er erst am Morgen gedroht hatte, er werde mich todtschlagen. Er erhob auch seinen Stock und ging auf mich los. Da ich wußte, daß er auch noch einen Dolch trug (die Waffe wird vom Präsidenten gezeigt), so gab ich mit einem Revolver einen Schuß auf ihn ab. Ich sah nicht, daß er getroffen war und gab einen zweiten Schuß ab, der in die Wand ging. Ich wollte ihn nicht tödten, sondern mich nur wehren." Auf Befragen des Vertheidigers (R.-A. Dr. Schottler) gibt der Angeklagte an, daß sein Bruder ihn einige Zeit vorher durch Hiebe mit einem Stuhlfuß schwer mißhandelt und im Jahre 1897 auf ihn geschossen habe. Ferner gibt der Angeklagte noch an, daß sein Vater an Gehirnerweichung gestorben und die Schwester wegen Schwachsinns entmündigt sei. Der ältere Bruder ist in Wiesbaden, der jüngste ist desertirt und befindet sich in Südafrika. Hierauf wird der Verletzte, Hermann Rothacker, einvernommen. Er studirt schon etwa 20 Semester Jus und ist offenbar nicht sehr pressirt, in's Examen zu steigen. Sein persönlicher Eindruck ist äußerst unsympathisch. Er macht von dem Rechte der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch. Er bestreitet, seinen Bruder gestoßen zu haben. Auch habe er nicht gedroht, sondern die Schüsse seien sofort gefallen, als er den Korridor betreten habe. Ein Schuß traf die Lippe, durchschlug den Oberkiefer und blieb in der Zungenwurzel stecken. Der Zeuge will drei Wochen krank gewesen sein. Zum Schluß spielt der Herr Studio eine kleine Komödie, er erklärt weinend seinen Bruder für einen braven soliden Menschen, der geistig nicht normal sei und nicht auf die Anklagebank gehöre. Die nächste Zeugin, Frau Notar Straub, eine würdige Matrone bestätigt die Aussage des Angeklagten in jedem Punkte. Nach ihrer Wahrnehmung ist Hermann mit hochgeschwungenem Stock auf Friedrich los und hat gerufen: „Kerl, ich schlag' Dich todt!" Schon vorher hatte er gedroht: „Ich schlag ihn auf demselben Platze todt, wo ich ihn schon einmal halber todt geschlagen habe." Sogar im Bette war Hermann mit Dolch und Revolver bewaffnet. Friedrich habe oft gesagt, so könne er nicht weiter leben. Einmal habe er aus Furcht vor Hermann außer dem Hause geschlafen. Hermann habe Friedrich stets als geisteskrank, als „gespritzt" bezeichnet. Eine Anzahl von Zeugen, Prinzipale und Kollegen des Angeklagten, äußern sich über dessen Charakter und Gemüthsart. Sie stellen ihm das prächtigste Zeugniß aus. Er sei brav, solid und überaus gutmüthig gewesen, aber man habe immer gemerkt, daß ein gewisser Druck auf ihm laste. Privatdozent Dr. Gaupp berichtet über die Beobachtung Rothackers in der Irrenklinik, während der Untersuchung. Er kommt zum Ergebniß, daß der Angeklagte infolge der Drangsalirerei durch seinen Bruder in hohem Grade dauernd aufgeregt sei, daß seine freie Willensbestimmung zur Zeit der That beschränkt, aber nicht ausgeschlossen war. Der Staatsanwalt (Sebold-Heidelberg) hebt hervor, daß die Ueberweisung des Angeklagten an's Schwurgericht durch das Landgericht Heidelberg gegen seinen Antrag erfolgt sei. Auch die heutige Beweisaufnahme habe ihn nicht davon überzeugt, daß der Angeklagte sich strafbar gemacht habe. Er habe in Nothwehr oder mindestens in straflosen Ueberschreitung der Nothwehr gehandelt. Er bitte, die Schuldfrage zu verneinen. Die Vertheidigung (R.-A. Dr. Schottler) hatte bei dieser Stellungnahme des Vertreters der Anklage leichtes Spiel, vertiefte aber noch die Momente, die für eine Annahme der Nothwehr und für die Unmöglichkeit, den Angeklagten geistig für die That verantwortlich zu machen, hervorzuheben waren. Die Geschworenen bedurften nur weniger Minuten zur Berathung. Ihr Spruch verneinte die Schuldfrage, worauf Fr. Rothacker freigesprochen wurde.

Während der Berathung der Geschworenen hatte sich ein heiterer Zwischenfall abgespielt. Der Gerichtsdiener hatte zu einem Bekannten die Bemerkung gemacht, das seien unglückliche Familienverhältnisse.

---

mußte nun das Geschoß nebst den in seiner Umgebung befindlichen Knochensplittern entfernt werden. Da sonst gar keine Hoffnung auf Wiederherstellung der Kranken gewesen wäre, entschlossen sich die Aerzte, den Versuch mit einer Zusammennähung des Rückenmarks zu machen, obgleich die zerrissenen Enden um fast einen Zoll von einander getrennt waren. Die Operation erforderte an sich ein äußerstes Maß von Geschicklichkeit und Geduld, da die Fäden unter der starken Spannung mehrfach rissen und die Operation außerdem auf einem sehr kleinen Raum ausgeführt werden mußte. Die harte Rückenmarkshaut konnte überhaupt nicht wieder zusammengebracht werden. Vorher hatten übrigens auch die Muskeln zu beiden Seiten des Rückenmarks durchschnitten werden müssen, um einen Zugang zu schaffen, und sie wurden dann ebenfalls wieder zusammengenäht. Daß die unter so ungünstigen Bedingungen gewagte Operation gelungen war, konnte bis zu gewissem Grade schon nach wenigen Tagen erkannt werden. 5 Tage darauf kehrte die Empfindlichkeit in den unteren Körpertheilen zurück, indem bei starkem Druck ein Schmerz verspürt wurde. Nach 14 Tagen konnten auch schon passive Bewegungen der unteren Gliedmaßen gefühlt werden. Nach 2 Monaten konnte die Kranke bereits wieder den rechten großen Zeh bewegen und das Knie etwas beugen. Der Fortschritt blieb nun ein steigender, wenn auch sehr langsamer, wie es ja unter solchen Umständen nicht anders erwartet werden konnte. Jetzt nach 1½ Jahren kann die Frau wieder selbstständig stehen, wenn sie nur die Hände auf die Stuhllehne legt, so daß doch also der größte Theil des Körpergewichts auf die unteren Gliedmaßen fällt. Die Empfindlichkeit für Hitze und Kälte ist noch nicht ganz wiederhergestellt, jedoch können auch in der unteren Körperhälfte irgendwelche äußeren Reize dem Ort nach bezeichnet werden. Bei der Beurtheilung dieses Erfolges muß man bedenken, daß es sich nicht nur um eine erstmalige Operation gehandelt hat, sondern auch noch um einen Versuch unter ganz besonders ungünstigen Bedingungen, da ein verhältnißmäßig großer Theil des Rückenmarks zerstört war und die zerrissenen Enden sehr stark zusammengezogen werden mußten. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß ähnliche Versuche bei weniger schweren Verletzungen des Rückenmarks noch erheblich besser gelingen werden; außerdem wird dadurch die Erwartung erregt, daß man vielleicht auch Ergänzungen des Rückenmarks durch Einpflanzung thierischen Marks wird vornehmen können. Damit wäre der Chirurgie in einer höchst bedeutsamen Richtung ein ganz neuer Weg erschlossen.

— **Der biblische Hades** findet in einer sehr interessanten Studie von Georg Beer, die soeben in den „Theologischen Abhandlungen", der Festgabe zum 17. Mai 1902 für Heinrich Julius Holtzmann, erschienen ist, eine eingehende Darstellung, in der besonders der Ursprung des Glaubens an die Scheol (Hölle) und seine Entwicklung innerhalb der biblischen Religionsgeschichte berücksichtigt wird. Der Verfasser stellt als ersten Leitsatz auf, daß der Scheolglaube und der Jahwismus sich ursprünglich nichts angehen. Wie der fromme Jude in der Fremde keine Zionslieder zu singen vermag, so kann auch in in der Scheol kein Lob auf Jahwe erklingen, weil sie außer seinem Bereich liegt. Wenn es für den ersten Blick befremdet, daß die Bibel, die doch öfter von Gottes Schöpferthätigkeit redet, nie die Scheol unter seinen Werken aufzählt, so erklärt sich dies aus der nachwirkenden Thatsache, daß Jahwe eben Anfangs keine direkten Beziehungen zur Scheol hatte. Und wenn Jahre durch Kultur, Geschichte und Projekte zum Herren der ganzen Welt aufrückte und auch die Scheol in den Kreis seiner Macht und Schöpferthätigkeit gezogen wurde, so blieb sein anfängliches Verhältniß zu ihr unvergessen. Der Scheolglaube selbst ist ein Rest chthonischen Kultes, des Glaubens an irdische Dämonen, die die älteste Erscheinungsform der semitischen Religion ist. Wie andere Semiten kannten auch die Israeliten heilige Quellen und Wasser, und auch der Kultus der Schlangen, die allenthalben im Alterthum als Offenbarungsformen chthonischer Götter gelten, war ihnen nicht fremd. Der fortschreitende Monotheismus hat natürlich die heiligen Brunnen usw. dem Jahwe geweiht oder die heiligen Steine zu Gedenksteinen umgedeutet, aber die Masse des Volkes erblickt ursprünglich in heiligen Quellen, Bäumen, Steinen und dergl. wirkliche Wohnsitze von Geistern. Auf dem heiligen Stein, über dem der salomonische Brandopferaltar stand, ist eine Rinne festgestellt, durch die das Opferblut in eine unterirdische Höhle abfloß. Der älteste Sinn des blutigen Trankopfers ist aber der einer Spende an die Geister der Unterwelt, denen das Blut, d. h. die Seele gehört, weil sie die Erzeuger des Lebens sind. Hat also in Israel einst Kult irdischer Dämonen bestanden und haben Spuren davon sich bis in die jüngste Zeit der biblischen Religion erhalten, so kann es nicht befremde, wenn sich in der israelitisch-jüdischen Scheolvorstellung Reste verwandten Kultes nachweisen lassen. Nach altisraelitischer und spätjüdischer Vorstellung leben die Todten in der Scheol weiter, und zwar, wie z. B. auch bei den Griechen, in dem Zustande, in dem sie sich beim Abschied von der Oberwelt befanden. Den gleichen Glauben scheinen u. a. auch die Phönizier gehabt zu haben. Alt und lebenssatt zur Grube fahren, gilt als ein harmonischer Abschluß des Daseins und erweckt kein Grauen; bedeutet doch ein solcher Todt die Rückkehr des müden Wanderers aus der Fremde in die Heimath. Im Wesentlichen denkt sich der alte Israelit wie der alte Babylonie die Scheol als weites finsteres Land oder als Haus mit Thoren, innersten Räumen, Winkeln und Kammern. Sie bildet den Gegensatz zum Himmel und liegt unter der Erde noch tiefer als das Meer, sodaß sie von dem unteren Weltocean umspült wird. Der übermenschliche Charakter der Todten spiegelt sich in den israelitisch-jüdischen Trauerbräuchen. Der antike Mensch fürchtet die Todten und ihre Nähe, wie er den Anblick der Gottheit als todtbringend meidet. Das gesammte Trauerceremoniell läßt sich aus ursprünglichen Abwehrmaßregeln gegen die Todtengeister erklären. Das laute Geschrei bei der Todtenklage soll den Geist verscheuchen; die Trauerkleider, das Bestreuen des Hauptes mit Asche, das Scheeren der Haare, die Entstellungen und Verstümmelungen des Körpers bezwecken eine Unkenntlichmachung der Leidtragenden, damit der Verstorbene sie nicht wiedererkennt. Das Zerreißen der Kleider ist eine beschleunigte Entstellung des Trauernden. Durch die Verhüllung des Hauptes oder Bartes soll verhindert werden, daß der Todtengeist in den Leib der Trauernden durch Nase oder Mund fährt; daher auch die noch heute übliche Sitte des Trauerschleiers. Die Todtenlampe soll den Geist blenden, und die Trauerzeit ist die Frist, in der eine Rückkehr des Todten an die von ihm verlassene Stätte zu befürchten ist. In verstärkter Form werden solche Mittel angewandt bei außergewöhnlichen Sterbefällen, wie z. B. Morden. Der einsinnige Palliativcharakter der Trauerbräuche hat sich an-

MARCHIVUM

Dies hörte der Zeuge Hermann Rothacker. Er trat auf den Gerichtsdiener zu, maß ihn mit einem unsagbar verächtlichen Blick vom Scheitel bis zur Zehe und wandte sich dann mit den Worten ab: „Na Sie sind ja doch nicht satisfaktionsfähig!"

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Dresden, 11. Juli. Der Civilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts verhandelte heute als Berufungsinstanz den Prozeß des Staatsfiskus (Lotteriedarlehnskasse) gegen die Konkursverwaltung der Leipziger Bank. Das Landgericht Leipzig entschied in erster Instanz, daß die Leipziger Bank der Darlehnskasse, von welcher sie ein Darlehn gegen ein aus Wechseln bestehendes Unterpfand erhalten hat, für die Summe von 130 700 Mark nicht nur darlehnsmäßig, sondern auch wechselmäßig haftbar sei. Auf Antrag des Vertreters des Fiskus wurde die Entscheidung auf den 29. September vertagt.

* Leipzig, 11. Juli. Das Tageblatt meldet: Die Staatsanwaltschaft legte gegen das von der Zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts im Tolstoiprozesse gegen den Verlagsbuchhändler Diedrichs und den Direktor des Berliner Schillertheaters, Löwenfeld, gefällte freisprechende Urtheil Revision ein.

* Köln, 11. Juli. Der hochbetagte Dekan Kopperts aus dem benachbarten Ehrenfeld wurde laut Frkf. Ztg. von der Kriminalpolizei verhaftet, und zwar unter der Anschuldigung eines schweren Sittlichkeitsverbrechens.

* Berlin, 11. Juli. Nach den Abendblättern ist der Landtagsabgeordnete für Lauenburg-Bütow, Generalleutnant z. D. Heydebreck, gestern in Berlin von einer Droschke umgefahren worden. Er erlitt einen Schulterbruch und eine schwere Verletzung an einer Schläfe, sodaß er in das Krankenhaus getragen werden mußte. — Im Prozeß Sanden und Genossen wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Nächste Sitzung Montag, wo die Plaidoyers beginnen.

* * *

Die Wahl in Bayreuth.

* Bayreuth, 11. Juli. (9 Uhr Abend.) Bei der heutigen Reichstagsersatzstichwahl im Wahlbezirk 2 (Bayreuth) erhielten bis jetzt Hagen (nat.-lib.) 7778, Hugel (Soz.) 7419 Stimmen. 13, meist ländliche Bezirke stehen noch aus. Die Wahl Hagens erscheint gesichert.

* * *

Die Nordlandreise.

* Odde, 11. Juli. Der deutsche Kaiser empfing heute Vormittag den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der gestern Abend an Bord der „Ariadne" hier angekommen war.

* Odde, 11. Juli. Der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der Eigenthümer der Yacht Ariadne, Menier, und die übrige auf der Yacht befindliche französische Gesellschaft wurden zur Abendtafel auf der „Hohenzollern" geladen.

„Obstruktion" in der französischen Kammer.

* Paris, 11. Juli. Nach Eröffnung der Sitzung verlangt der Gemäßigte Aynard, die Regierung über die neue Schließung der Kongregationen zu interpelliren. Aynard verlangt unter allgemeinem Lärm die sofortige Diskussion. Der Ministerpräsident Combes besteigt die Tribüne, um zu antworten, doch in diesem Augenblick fängt die Rechte mit Pultdeckeln an zu klappen und an zu heulen. Es entsteht ein wüster Lärm und Combes verläßt die Tribüne, welche ein Dutzend sozialistischer Abgeordneter erstürmt, um den Vorsitzenden, Vizepräsidenten Guillain zum Eingreifen zu bestimmen. Guillan, der der Partei der Gemäßigten angehört, ist rathlos. Man drängt ihm den Cylinderhut auf und die Sitzung ist suspendirt. Im Saal dauert der Lärm fort. Im Mittelpunkt bilden sich Gruppen zur Vertheidigung der Ministerbänke, auf welche die Rechte eindringt. Im Gedränge bemerkt man Huissiers, welche die Abgeordneten trennen und einzelne darunter, so den Monarchisten Vaudry d'Asson nach der Thür zerren. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um ½11 Uhr beantragt der Vorsitzende Guillain die Verhängung der Censur über den Abgeordneten d'Auffray, welcher Combes beleidigt hatte. Auffray erklärt, er ziehe seine Worte zurück, halte aber aufrecht, daß der Ministerpräsident einen verbrecherischen Akt begangen habe. Die Censur wird mit Handaufheben beschlossen und Combes besteigt wieder die Rednertribüne. Sofort fängt die Rechte ihr Pultdeckelconcert an, während die Linke sich mäuschenstill verhält. Schließlich beruhigt sich das Haus. Combes erklärt, er acceptire die Interpellation über die Kongregationen, bitte aber, die Diskussion hinter die übrigen Interpellationen zurückzustellen. Die Auflösung der Orden, welche keine Autorisation verlangten, sei gesetzlich, und keine Drohung werde sie verhindern. (Stürmischer Beifall links.) Nach einem Schlußwort Aynards wird die Interpellation hinter die übrigen gestellt. Es entspinnt sich darauf eine lange Diskussion über die Nachtragskredite, welche der Senat abgelehnt hat. Die Finanzkommission beantragt die Wiederherstellung. Finanzminister Rouvier befürwortet die Annahme der Senatsbeschlüsse. Um ¾1 Uhr sind alle Nachtragskredite, entsprechend den Senatsbeschlüssen, angenommen. Das Haus und die Tribünen sind noch gut besetzt. Der Monarchist Vaudry d'Asson bringt eine neue Interpellation über die Schließung der Ordensschulen ein. Die Sitzung wird um 1 Uhr Nachts auf heute Nachmittag vertagt.

* * *

Die Krankheit König Eduards.

* London, 12. Juli. Eine amtliche Mittheilung über den Krönungstag sagt: Die Aerzte des Königs seien der Ansicht, der König werde zwischen dem 8. und 12. August im Stande sein, sich den Beschwerden der Krönungszeremonie zu unterziehen, wenn die gegenwärtigen Fortschritte im Befinden anhalten und keine Komplikationen eintreten. Die Aerzte sagten, die Besserung im Befinden des Königs erfolgt schneller und der Verlauf der Krankheit war weniger komplizirt, als zunächst angenommen wurde. Die ausgezeichnete Konstitution des Königs habe einen namentlichen Antheil an dem Ergebniß. Das genaue Datum der Krönung werde demnächst veröffentlicht werden. Die für den Tag nach der Krönung in Aussicht genommene Prozession des Königs ist aufgegeben worden. Man hofft, der König werde am Dienstag aus Bucklingham-Palais auf die königliche Yacht gebracht werden können, welche jetzt in Portsmuth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilprozesses für sehr nothwendig.

* London, 11. Juli. Reuters Bureau erfährt, es werde keine amtliche Einladung an die fremden Höfe zur Krönung ergehen.

* * *

Der neue Ausbruch auf Martinique.

* Fort de France, 11. Juli. Das Schiff mit der englischen wissenschaftlichen Mission, über deren Schicksal bereits Befürchtungen auftauchten, ist wohlbehalten hier eingetroffen. In der Nähe von St. Pierre ging ein Aschenregen und Steinhagel auf das Schiff nieder. Bei der Eruption spie der Vulkan Rauchwolken aus, danach brach glühende Lava aus dem Mont Pelé hervor und gleichzeitig traten starke elektrische Entladungen auf. Die ganze Küste ist unter fahler Asche begraben. Die Einwohner von Carbet, die erst kürzlich in die Stadt zurückgekehrt sind, verlassen die Stadt wieder.

* Paris, 11. Juli. Durch den neuen Ausbruch des Mont Pelé ist das direkte Kabel zwischen Newyork und Martinique zerrissen.

* Paris, 11. Juli. Wie der Gouverneur von Martinique telegraphisch mittheilt, bestand der vulkanische Ausbruch am 9. d. M. zuerst in einer schwarzen, von Blitzen zerrissenen Rauchsäule, dann folgten Feuersäulen, welche die Ruinen von St. Pierre in Brand steckten. Ein Stein- und Aschenregen ging 25 Minuten lang über Morne Rouge und Fort Denis nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* Newyork, 11. Juli. Nachrichten aus St. Thomas zufolge ereigneten sich Dienstag auf St. Vincent innerhalb vier Stunden drei Erdbeben.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Halle a. S., 12. Juli. Der König von Italien traf um 3,15 Uhr Morgens hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Petersburg weiter.

* Berlin, 12. Juli. Der „Lokalanz." meldet aus Kassel: Auf der Domäne Trendelburg stürmten in Folge von Lohnstreitigkeiten die Arbeiter mit Sensen und andern Werkzeugen bewaffnet das Wohnhaus des Besitzers. Eine Dragonerabtheilung aus Hofgeismar stiftete Ruhe. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Graz: Beim Wetterschießen in Weyz explodirte durch Blitzschlag das Pulver in der Pulverhütte, in welcher sich fünf Personen befanden. Vier wurden so schwer verletzt, daß ihr Aufkommen ausgeschlossen ist.

* * *

Der Reichszollverein.

* London, 12. Juli. Bei dem gestrigen Reichskrönungsbankett in der Guildhall waren gegen 100 Personen anwesend; darunter die Premierminister der Kolonien, indische Fürsten, und die Kabinetsmitglieder. In Abwesenheit Chamberlains führt der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Onslow den Vorsitz. Er sagte, er wolle hier nicht dem Beschlusse der Kolonialkonferenz vorgreifen und im Voraus von irgendwelchen Ergebnissen sprechen, wie z. B. von der Reichsföderation. Zweck der Konferenz sei die reichsumschließenden Bande auf dem Gebiete des Handels und der Vertheidigung noch enger zu gestalten. Der australische Premierminister Egmund Barton führte aus, daß der Versuch, einen Reichszollverein zu schaffen, z. Zt. völlig undurchführbar sein werde.

Volkswirthschaft.

Rheinische Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie, Akt.-Ges. in Mannheim. Dem Bericht des Vorstandes an die fünfte ordentliche Generalversammlung entnehmen wir Folgendes: Der Bruttoüberschuß beträgt M. 464 798.72, nach Abzug der Unkosten mit M. 952 480.79, der Zinsen mit M. 22 296.88, der Abschreibungen mit M. 68 946,09, sowie der Rückstellungen und des Verlustes auf Effekten mit M. 59 200 = 402 873.26, verbleibt ein Reingewinn von M. 61 920.46. Von diesem kommen in Abzug: 5 Proz. für den gesetzlichen Reservefonds M. 3096.02, verbleiben M. 58 824.44. Hierzu tritt der Gewinnvortrag aus vor. Jahre mit M. 59 342.44, so daß M. 118 166.82 zur Verfügung stehen. Wir beantragen, die Generalversammlung möge diese Summe in Gemäßheit des § 19 des Statuts wie folgt zu verwenden beschließen: M. 70 000 als 4 Proz. Dividende auf M. 1 500 000 für ein ganzes Jahr und M. 750 000 für 4 Monate zu vertheilen und den Rest von 48 166.82 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Unser Umsatz hat sich, abgesehen von dem Ausfall an Geschäften, der uns durch den Rückgang in der Eisenindustrie entstanden ist, auf einer befriedigenden Höhe gehalten; dagegen wurden infolge der äußerst scharfen Konkurrenz die Preise auf ein Niveau herabgedrückt, daß bei vielen Geschäften nur mit einem nominellen Nutzen gerechnet werden mußte. Vor Allem ist es bedauerlich, daß häufig innere Vorzüge eines Projektes und Qualität des Fabrikates gegenüber dem Preise als nebensächlich betrachtet werden. Ein bedeutender Rückgang des Installationsgewinnes ließ sich infolgedessen nicht vermeiden, doch wurde einigermaßen ein Ausgleich durch die Abwicklung der im vorigen Bericht erwähnten Lieferungsgeschäfte an Differdingen-Dannenbaum erreicht. Die uns gehörigen oder in unserer Verwaltung befindlichen Zentralen entwickeln sich befriedigend; doch ist der Natur der Sache nach hier nur mit einer allmählich sich steigernden Rentabilität zu rechnen. Die Bilanz zeigte folgende Ziffern: Aktiva: Aktien-Einzahlungs-Konto: Nominal-Kapital M. 8 000 000, hiervon einbezahlt M. 2 950 000 verbleiben M. 750 000, Liegenschaften u. Anlagen M. 1 096 174.24, Maschinen und Werkzeuge M. 6732.96, Mobilien M. 4509.71, Waaren (auf Lager und in Montage) 615 484.76, Debitoren M. 1 297 627.29, Betheiligungen M. 72 500, Effekten 135 972.37 Kasse, Wechsel und Reichsbank M. 83 682.25; Summa 4 062 683.58 Mark. — Passiva: Aktienkapital M. 3 000 000, Gesetzlicher Reservefonds M. 30 052,78, Außerordentlicher Reservefonds M. 60 000, Delkredere-Konto M. 16 000, Kreditoren M. 835 817.96, Reingewinn: Saldo-Vortrag M. 59 342.88, Gewinn 1901-02 61 920,46 Mark = M. 121 262.94; Summa M. 4 062 683.58.

Die Verbindlichkeiten der Caisse Générale des Familles betrugen nach dem dem Handelsgericht vorgelegten Rechnungs-Abschluß 29 802 000 Fr. Das Handelsgericht hat den Bankerott der Gesellschaft ausgesprochen und in seinem Urtheil bemerkt, daß man sich auf erheblich geringere Vermögenswerthe und höhere Verbindlichkeiten gefaßt machen müsse, als in dem Rechnungs-Abschluß angegeben sei.

Liquidation. In Berlin tritt die seit 1856 bestehende Bankfirma Julius Bleichröder u. Co. (nicht zu verwechseln mit dem Bankhause S. Bleichröder, Red.) mit Ablauf dieses Jahres in Liquidation.

Großes Defizit in der Bank von Amalfi. Wie den Zeitungen aus Italien gemeldet wird, wurde bei der Bank von Amalfi ein Fehlbetrag von einer viertel Million Lire und außerdem im Portefeuille 90,000 Lire gefälschte Wechsel entdeckt. Der Direktor ist flüchtig.

Getreide.

Mannheim, 11. Juli. Die Tendenz blieb fest bei fast unveränderten Forderungen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mk. 000—000, Südrussischer Weizen M. 126—142, Kansas II prompt M. 134—136, Kansas II Juli-August-Abladung M. 132—132½, Redwinter II M. 131½—133, La Plata M. 136-000, russ. Roggen M. 000—109, Mixed-Mais M. —, Donau-Mais M. 97, La Plata-Mais M. 96, Russische Futtergerste M. 107—108, amerik. Hafer Mk. —, russischer Hafer Mk. 133—135, Prima russischer Hafer M. 136—142.

Newyork, 11. Juli. Schlußnotirungen:

	10.	11.		10.	11.
Weizen Juli	80⅞	81⅞	Mais November	—	—
Weizen September	78⅝	79⅛	Mais Dezember	—	—
Weizen Dezember	79⅛	79⅛	Kaffee Juni	4.65	4.70
Weizen Juli	—	—	Kaffee September	4.75	4.80
Weizen November	—	—	Kaffee Dezember	4.95	4.95
Mais Juli	69⅞	70—	Kaffee Oktober	—	—
Mais September	64⅞	65—	Kaffee November	—	—
Mais Dezember	51⅞	52⅞	Kaffee März	5.10	5.10

Chicago, 11. Juli. Schlußnotirungen.

	10.	11.		10.	11.
Weizen Juli	76—	76¼	Mais September	61—	62—
Weizen September	73⅝	74¼	Schmalz Juli	11.15	11.15
Mais Juli	69—	65⅞	Schmalz September	10.97	10.95

Wasserstandsnachrichten vom Monat Juli.

Pegelstationen	Datum: 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
vom Rhein:							
Konstanz					4,41		
Waldshut	3,25	3,33	3,29	3,31	3,41	3,42	
Istringen	2,87	2,88	2,87	2,88	3,03		Abds. 6 Uhr
Kehl	3,32	3,31	3,31	3,29	3,33		M. 6 Uhr
Lauterburg	4,69	4,68	4,64	4,64	4,65		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,77	4,71	4,71	4,70	4,60		2 Uhr
Germersheim	4,89			4,52			B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,40	4,33	4,28	4,27	4,26	4,28	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,66	1,75	1,59	1,58	1,58		P.-P. 12 Uhr
Bingen	2,22		2,17	2,23	4,14		10 Uhr
Kaub	2,58	2,58	2,47	2,44	2,48		2 Uhr
Koblenz	2,56	2,56	2,50	2,45	2,43		10 Uhr
Köln	2,55	2,57	2,54	2,47	2,43		2 Uhr
Ruhrort	1,90	1,96	1,94	1,90	1,84		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,36	4,29	4,23	4,22	4,22	4,23	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,55	0,48	0,44	0,49	0,49	0,57	V. 7 Uhr

Wasserwärme des Rheins: 18° R.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

SPIER feine SCHUHWAAREN MANNHEIM Planken Pfälzer Hof. Ersatz für Maaßarbeit

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestr. vis-à-vis d. Kaufh. empfiehlt Silberne Stöcke, Schirmgriffe, Börsen, Anhängetaschen, Necessaires für Cigarren, Schreib- und Toilette-Garnituren, Chatelaines f. Herren u. Damen. Gürtelschließen etc. 21902

Russischer Knöterich mit nebenstehender gesetzlich geschützter Schutzmarke „Johannes" ist der garantirt ächte; man weise deshalb alles andere als minderwerthige Nachahmung entschieden zurück. 24362
Alleinverkauf für Mannheim:
Ludwig & Schüttheim, Drogerie O 4, 3.

noch in der späteren Umbildung erhalten. Die Klagescenen bei modernen jüdischen Begräbnissen sind aus den antiken israelitisch-jüdischen Trauerbräuchen bis in unsere Gegenwart herübergerettete Ueberbleibsel chthonischen Kultes. In einem dritten Abschnitt führ Veer aus, wie der Jahwismus den Schoelglauben beseitigt hat, und wie allmählich die Gehenna an Stelle der Schoel tritt und zum Strafort aller Menschen, besonders der Heiden wird, gegen den Israel durch die Tora, Almosengeben u. dergl. vor Allem aber durch die Beschneidung geschützt ist.

— **Als Verlobte** sind vom Standesamt München aufgeboten der königlich preußische Staatsbahnoberbauführer Edmund Fehse mit Fräulein Josefa Sigl, Tochter des verstorbenen „Vaterland"-Redakteurs. Wenn Dr. Sigl erfahren würde, daß seine Tochter einen Preußen heirathet, würde er sich im Grabe umdrehen.

— **Das Haus des Todes in Kalkutta.** Einem größeren Aufsatze in der „Deutschen Export-Revue" entnehmen wir folgende, etwas grausige Schilderung: „Stromaufwärts in Kalkutta, nahe der Brücke über den Strom, erheben sich zwei Gebäude, die der Fremde, wenn überhaupt, so doch nur mit Grauen betritt. In der Pestzeit, wie augenblicklich, wird er häufig genug die einfachen Leichenzüge der Hindus darin verschwinden sehen. Vier Männer mit einer offenen Tragbahre auf den Schultern, auf welcher eine Leiche liegt. Die dünnen Baumwolltücher, in welche der todte Körper gehüllt ist, lassen die Umrisse nur allzu deutlich hervortreten. Ein paar Leute folgen. Im Innern des Gebäudes nimmt ein Hindubeamter die Anmeldung entgegen. Name, Alter, Geschecht, Wohnung des Verstorbenen. Dann wird die Leiche weitergetragen in einen engen, langen Säulenhof, auf dessen Boden vielleicht ein halbes Dutzend Scheiterhaufen brennen — der eine eben entzündet, ein anderer schon verglimmend, ein dritter nur mehr ein Häufchen Asche. Frische Scheiterhaufen, mannslang, meterbreit, kniehoch, sind zur Aufnahme neuer Opfer aufgeschichtet. Die Leiche wird darauf gelegt, einer der Angehörigen holt vom Flusse unten ein Gefäß voll Wasser und gießt es der Leiche in den Mund und auf die Füße. Die Knechte legen frische Holzscheite darüber, das Ganze wird mit einem brennenden Span angesteckt, im Nu ist der Körper in Flammen gehüllt. Durch die Hitze krümmen sich die Glieder, heben sich die Kniee, bewegen sich die Arme, als lebte der Schmorende noch und wollte sich von dem schrecklichen Feuertode befreien; mitunter kollert er auch von dem brennenden Haufen herab. Mit langen Stangen wird der Körper dann wieder in die Flammen geschoben. So verbrennen tagtäglich sechzig, achtzig oder auch mehr Leichen, und ist nichts übrig als ein Häuflein heiße Asche, vielleicht mit ein paar verkohlten Knochen, dann nehmen sich die Angehörigen etwas davon mit und kehren nach Hause zurück. Die Aschenreste werden in den Fluß geworfen, in welchem sich die Lebenden täglich nach Tausenden und Abertausenden baden und dessen Wasser sie trinken. Das Haus neben dieser gräßlichen Verbrennungsstätte führt den Namen Moribond House, und hierher lassen sich die besonder religiös angelegten Sterbenden tragen, um an den Ufern des heiligen Ganges ihr Leben aushauchen zu können. In Reihen liegen sie hier in den langen Hallen, dem Tode entgegensehend."

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 23. Juli 1902, und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen **Leihhause die verfallenen Pfänder vom Jahre 1901** 25161 **Lit. A Nr. 12546 bis mit Nr. 16354, Lit. B Nr. 30005 bis mit Nr. 39866,** welche am 22. d. Mts. **nicht ausgelöst sind,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 25. ds. Mts.,** Nachmittags **von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.**

Mannheim, den 7. Juli 1902.

Städt. Leihhausverwaltung.
Hofmann.

Lagerplatz-Verpachtung.

Der städt. Lagerplatz Nr. 5a in der kurzen Quergewann, 12½ m Frontlänge, wird am

Donnerstag, 17. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau, Bauhof U 2, 5, öffentlich verpachtet.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bureau zur gefl. Einsicht auf. 25216

Mannheim, den 9. Juli 1902.

Städt. Gutsverwaltung:
Kreb6.

Versteigerung
eines städtisch. Bauplatzes.

Am Montag, 14. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr,

wird im großen Rathhaussaale dahier der der Stadtgemeinde Mannheim gehörige im Gewann Industriehafen befindliche Bauplatz:

Lagerbuch Nr. 1967a, im Maaße von 440 qm, an der Kreuzung der Industrie- Hansastraße gelegen,

öffentlich zu Eigenthum versteigert. 24509

Der Zuschlag wird dem Höchstgebot ertheilt; jedoch wird für ersteren die Genehmigung des Bürgerausschusses und Stadtraths vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Rathhaus dahier, sowie bei dem unterzeichneten Notariat eingesehen werden.

Hervorgehoben wird, daß der Käufer, sowie dessen Erben verpflichtet sind, auf dem erworbenen Platz ein Gebäude zu errichten, in welchem ausschließlich eine Schankwirthschaft nebst Wirthswohnung untergebracht werden darf.

Mannheim, den 2. Juni 1902.

Gr. Not.-rat IV.
Knecht.

Versteigerung
von
Villenbauplätzen.

Am Donnerstag, den 17. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr

werden im großen Rathhaussaale dahier die der Stadtgemeinde Mannheim gehörigen Villenbauplätze: 25187

Lameystraße Nr. 26 im Maße von 585,29 qm.
Veronastr. Nr. 1—3

Lameystraße Nr. 32—34 im Maße von zusammen 1015,13 qm,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, die zwei letztgenannten im Stumpen.

Der Anschlagspreis beträgt 35 Mark — Fünfunddreißig Mark — pro qm.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Rathhause hier und bei dem diesseitigen Notariat (P 6 Nr. 20) eingesehen werden.

Mannheim, den 3. Juli 1902.

Großh. Notariat 6:
Mayer.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 14. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters einen

Kassenschrank

an Ort und Stelle, **G 5, 24** hier, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 7199

Mannheim, 9. Juli 1902.

Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, 14. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr,**

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrage des Herrn J. A. Schuch, eine Ladentheke, ein Schaufenstergestell, 1 Waschkommode, 1 runder Tisch, 1 Chiffonnier, 1 Salon-Spiegel und sonst noch verschiedene Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 7199

Mannheim, den 10. Juli 1902.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Am 7198

Dienstag, den 15. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich im Hofraum des Hauses **H 7 No. 31** hier im Auftrage des Konkursverwalters, die zur Konkursmasse des Hans Kessler gehörenden Gegenstände, nämlich: Ca. 8 Kubikmeter forlene Dielen, 4 Hobelbänke, 220 Pfund Leim, 1 Mauergewehr, 1 Gummischlauch, 1 Säurelatterne, 5 Kegelrahmen, 1 Feldschmiede, 60 Packet Fischhandbeschläge, 1 Schleifstein, 8 Lampen für elektrisches Licht, 1 Quantum Glaspapier und sonst noch verschiedene Glaserei-Artikel gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Futterer,
Gerichtsvollzieher.

Schirme werden repariert u. überzogen in der Schirmfabrik von J. Rausch, 5876 Breitestraße Q 1, 8.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 15. u. Donnerstag, 17. Juli l. Js., jeweils **Vormittags 10½ Uhr** beginnend, werde ich am Lagerplatze Waldhofstraße 76 hier im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Eder dahier als Verwalter der Konkursmasse der Firma Kirchgeßner & Saffenling in Mannheim gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Rolle und 2 Bordwagen, 50 Gerüststangen, 200 Gerüstdielen, 400 Bolzen, 2 Auszugmaschinen, 1 Rührmaschine mit Transmission, 1 Gasmotor, 8 Handkarren, 2 Bockböcke, eine Mörtelaufzug-Maschine, eine Flaschenrolle, 8 Leitern, Cementsteine, Mörteltröge und Pfannen, Mörtelträger, neue Dachfensterrahmen, 800 eiserne Klammern, 250 Wölbeisen mit Schlieben, 1 Schmiedeeinrichtung mit Werkzeug, eiserne T-Träger, Maurerböcke, 28 Wassersteine, Steinhauerwerkzeug, 33 glatte und 23 profilierte Trittsteine, Fensterbänke, Ofenplatten, Kaminkränze und sonstiges Baumaterial, eine Häckselmaschine, Korbflaschen, ein Faß mit Lauge, 1 Dungkarren, 12 Hühner, Thon- und Eisenröhren, 1 Kistenkarren, Bretterwände, 1 Drahtseilrolle, Kettenzeug, 1 Faß Ocker, 28 Säcke Terazzokörner, 6 eiserne verstellbare Böcken, 1 Ladentheke, Falzziegel, 2 eiserne Gerüstböcke, 2 große Bauhütten, Bauholz, Sandburchwurfe und noch Verschiedenes.

Samstag, 19. Juli, Vormittags ½10 Uhr an Ort und Stelle mit Zusammenkunft Waldhofstraße 76 1 Rollbahn mit 24 Stück Geleise, 2 Rollwagen und 1 Drehscheibe.

Nachmittags 2 Uhr beginnend im Versteigerungslokal Q 4, 5 hier:

2 Fahrräder, 1 Doppelschulte, 1 Copierpresse, 1 Schreibmaschine und Möbel aller Art.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 7188

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Krug, Gerichtsvollzieher,
Eichelsheimerstr. 8

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, den 14. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr**

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank, Vertikow, Stahlstichbilder, 1 Paneelteppich, 1 Säule, Bureautisch, Stühle, 1 Copierpresse mit Tisch, 1 Stehtisch, 1 Sopha, 1 Blumentisch, 1 Schrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch, 1 Rohrstuhl, 1 Triumphstuhl, 1 Etagere, 1 Handnähmaschine u. Sonstiges.

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Futterer, 7191
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

O 4, 17 O 4, 17.

Samstag, 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal 2. Stock, Hinterhaus:

1 hochf. Büffet, ganz modern, 1 Bade-Einrichtung, 3 französ. Betten mit Nußbaum-Matratze, 8 Betten mit Rost, 2 Lüstre, 2 Waschkommode mit Spiegel, 3 Commode, 3 Nachttische, ▯- u. runde Tische, 1 Sopha, Stühle und noch anderes Möbel aller Art. Morgen von 10 Uhr an Besichtigung. 7177

M. Arnold, Auktionator,
B 2, 10. Teleph. 2285.

Neue Holländ. Vollhäringe
Matjes-Häringe
Sommer-
Malta-Kartoffeln
neue Grünkerne
empfiehlt 7194
J. H. Kern, G 2, 11.

Wild-enten, Reh, Wildschwein,
Geflügel und Fische
in großer Auswahl. 7196
J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Frische
Suppen-Tafel- u. Riesen-
Krebse
Cadisau, Tafelgänder
Flußkrebse, Schwäbische
Seezungen
Matjeshäringe, Vollhäringe
empfiehlt 7195
Louis Lochert
R 1, 1 am Speiemarkt

Tafelöl, Olivenöl
Acht Nizza
unter Garantie der Reinheit
bei: 18180
Ludwig & Schütthelm
Drogenhandlung
O 4, 3. Teleph. 252.
Gegr. 1883

Großh. Realgymnasium, Mannheim.

Die (erste) Aufnahmeprüfung für die Sexta (unterste Klasse) wird am

Mittwoch, 16. Juli 1902, vormittags 8 Uhr

im Schulgebäude (Friedrichsring 6) stattfinden.

Anmeldungen, bei denen die Anzumeldenden selbst persönlich vorzustellen und Geburts-, Impf- und letztes Schulzeugnis vorzulegen sind, können täglich von 10 bis 12 und nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei der Direktion gemacht werden.

Das Normalalter für den Eintritt in Sexta ist das zurückgelegte 9.—11. Jahr. 25217

Mannheim, 10. Juli 1902.

Die Großh. Direktion:
Höhler.

Ober-Realschule Mannheim.

Am 16. Juli d. J., morgens 8 Uhr, findet die **erste Aufnahmeprüfung** für die Schüler statt, die im kommenden Schuljahr in die VI. (unterste) Klasse der Ober-Realschule eintreten wollen.

Aufgenommen werden Knaben, welche das 9. Lebensjahr zurück elegt und das 11. noch nicht überschritten haben.

Als Kenntnisse werden verlangt:

1. Geläufiges Lesen von deutscher und lateinischer Druckschrift.
2. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—1000.
3. Fehlerloses Schreiben in deutscher und lateinischer Schrift.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. **Das Geburtszeugnis des Schülers.**
2. Der (rote) Impfschein.
3. **Das letzte Schulzeugniß.**

Anmeldungen werden am 12., 14. und 15. d. M. von 11—1 Uhr auf dem Direktionszimmer der Oberrealschule, Tullastraße 25, entgegengenommen.

Mannheim, den 7. Juli 1902.

Großherzogliche Direktion:
Rose. 25148

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Gegründet 1822.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1902 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	M.	4,956,234,191.—
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	8,411,291.12
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	8,152,937.30
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„	6,000,000.—

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen Prämien.

Hypothek-Gläubiger genießen weitgehendsten Schutz ihrer Forderungen. 25266

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die unterzeichnete Generalagentur sowie alle Agenten der Gesellschaft.

Die Generalagentur Mannheim: John. Peters, A 2, 4.

Verkaufs-Preise und Abzahlung werden sämmtl. **Pianos, Harmon.** wegen Geschäftsverlegung noch abgegeben. **Demmer, Ludwigshafen** Luisenstr. 6. (Nähe Rheinbrücke.) Günst. gelegend. 5000

Frisch gebrannten Kaffee

per Pfund zu 80 Pfg., 90 Pfg., Mk. 1.—, 1.20, 1.40 ꝛc
in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt 24884
Georg Dietz, G 2, 8, am Markt, Telephon 559.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 25241

Joachim Wernet,

Arbeiter dahier

welcher von 1862—1865 beim 4. Bad. Linien-Inf.-Reg. Prinz Wilhelm gedient hat, ist am 12. Juli 1902, Vormittags 6 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet **Sonntag, 13. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause **U. Querstraße 24** aus statt.

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **A. Durler, 12. Querstr. 11a,** um ½3 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung beim letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins-Kameraden erwartet

Mannheim, den 11. Juli 1902.

Der Vorstand.

Standesbuch-Chronik Mannheim—Neckarau.

Juli. **Verkündete:**

8. Friedr. Dikley, Jungschmied und Kath. Christine Baumbusch.
8. Georg Meister, Rangirer und Katharina Bauer.
8. Ludwig Schlachter, Schlosser und Barbara Last.
8. Georg Sperber, Eisendreher und Katharina Hauk.
3. Wilhelm Hager, Fabr.-Arb. und Kath. Kohl.
4. Karl Steinbacher, Schreiner und Luise Gottliebin Knödler.
4. Martin Hilbert, Tagl. und Marg. Müller.

Juli. **Getraute:**

5. Valentin Philipp, Schreiner mit Sophie Keppler.
5. Wilhelm Münch, Fabr.-Arb. mit Luise Georg.
5. Georg Obermeier, Fabrikmstr. mit Maria Kath. Schmitt.

Juni. **Geborene:**

28. d. Vorarbeiter Martin Staudinger e. S. Martin.
30. d. Spengler Georg Jakob Müller e. S. Gottfried Pet.

Juli.

2. d. Schiffer Franz Ignatz Speich e. S. Franz Ignatz.
3. d. Landwirth Albert Peter Gaber e. T. Emilie Maria.
3. d. Maurer Karl Geggus e. T. Mina Mathilde.
2. d. Tagl. Christian Sauer e. S. Philipp.
3. d. Schneidermstr. Ludw. Knapp e. S. Alois Johann.

Juli. **Gestorbene:**

2. Anna, T. d. Schlossers Georg Peter Deutsch, 24 T. a.
4. Emma, T. d. Tagl. Alois Greis, 1 J. 4 M. alt.
7. Emma, T. d. Farmers Nikolaus Wissebom, 1 M. 25 Tag alt.
7. Karl August Barther, Dienstmannarbeiter, 62 J. 9 M. alt.
8. Adam Moser, Fabrikarb., 46 J. 8 M. alt.

Ausverkauf

eines grossen Postens

Seiden-Foulards
Seiden-Blusen
Linon-Blusen
Mull-Blusen
Seiden-Jupons.

Die staunend billigen Preise sind in blauen Zahlen neben dem bisherigen Preis vermerkt.

25148

Auf sämmtliche übrigen Artikel, wie **Seidenstoffe, Besätze, Bänder, Rüschenboas, Gürtel etc.** werden bis zum **20. Juli** wegen vorgerückter Saison **10%** gewährt.

Seidenhaus Kerb

P 2, 1, Planken. ✱ Teleph. 1862.

Sopha- u. Bettvorlagen
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Mina Stern

geb. Salomon

gestern Abend im 71. Lebensjahre sanft verschieden ist. 25238

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Stern,
Frau Jenny Frank Wwe.,
Dr. Sally Stern, Rechtsanwalt,
Rica Stern geb. Maier.

Mannheim, den 11. Juli 1902.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 13. ds. Mts., Vormittags 10½ Uhr** vom Trauerhause **D 6 Nr. 9/11** aus statt.

Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

(Statt besonderer Anzeige.)

Im Lokal der Volksküche, K 5, 6

erhalten **jeden Montag** und **Freitag von ½6 bis ½8 Uhr**

Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft

in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 21710

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 18137

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Sachsenhauser Apfelweinstube,

2. Querstraße 4.
von Samstag, den 14. Juni ab wird wieder gezapft. 6367
Jean Köhler.

Socken und Strümpfe werden billig **angestrickt** und **angewebt.** 20153
C 1, 3. Herm. Berger, C 1, 3.

Hand-Druckereien
zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen. 7

Während der Reisezeit der Herrschaft ist es üblich, grossen Hausputz vorzunehmen und gehört dazu in allererster Linie eine gründliche Reinigung der **Teppiche u. Vorhänge.** — Zur Uebernahme dieser Arbeiten empfehle ich mein grossstädtisch angelegtes

electro-mechan. Teppich-Klopfwerk

sowie meine nach **Plauen'er System** eingerichtete

Vorhang-Wascherei.

Neu aufgenommen: **Reparatur u. Kunststopferei schadhafter Teppiche u. Vorhänge.**

Grün's
chem. Waschanstalt u. Färberei.
Läden in allen Theilen der Stadt. 21201

Ph. Gund, P 2, 9 R 7, 27
Großh. Bad. Hoflieferant
empfiehlt als Spezialitäten:
Fluß- u. Seefische
Deutschen Cognac
ärztlich empfohlen
v. G. Scherrer & Co., Lauges.
per 1/1 Flasche M. 1.90 bis M. 5.—
„ 1/2 „ M. 1.05 „ M. 2.80

Apollo-Theater.

(Höchst angenehmer kühler Aufenthalt.)
Samstag, den 12. Juli, Abends 8 1/4 Uhr:
Der Herr Hausherr.
Lokalposse mit Gesang in 4 Akten von Mann.
Sonntag, den 13. Juli, 1/4 4 Uhr und 8 1/4 Uhr:
Bummelfritze.
Posse mit Gesang in 5 Akten von Jacobson. 25226

Stadtpark

Samstag, 12. Juli, Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr
Militär-Concerte
der Kapelle des 25247
II. Garde-Dragoner-Regiments
Kaiserin Alexandra von Russland aus Berlin
unter Leitung des Königl. Stabstrompeters **A. Peschke.**
Eintrittspreise für **Nachmittags 20 Pf., Abonnenten frei,**
„ „ **Abends 50** „ „ „
Sonntag, 13. Juli, Nachm. 1/2 4—1/4 7, Abds. 8—11 Uhr
Militär-Konzerte
der Grenadier-Kapelle.
Bei ungünstiger Witterung finden diese Concerte im Saale statt.

Thomasbräu

P 3, 14 **P 3, 14**
Samstag, den 12. Juli, Abends punkt 8 1/2 Uhr und
Sonntag, den 13. Juli, Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 1/2 Uhr
Grosse 4755b
Humoristische Konzerte
der Gesellschaft Burchartz.
Gastspiel des im Apollo-Theater mit großem Beifall aufgenommenen Salon- u. Charakterkomikers
Emil Alberty und Frau.
Entree 40 Pfennig. Programm an der Kasse.

Ballhaus, (Schloßgarten)

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juli 1902
Grosse Concerte
der Capelle Petermann. 25263
Direktion Herr Kapellmeister **L. Becker.**
(Samstag **Strauss-Abend**) **Anfang 8 Uhr.**

Wittelsbacher Hof, U 4, 13.

Heute Samstag, den 12. Juli
Grosses Concert
einer Abtheilung der Capelle Petermann.
Anfang 8 Uhr. 25262
Es ladet höflichst ein **Louis Dieh,** Restaurateur.
NB. Ausschank Münchner Thomas-Bräu 1/10 15 Pf. u. Eichbaum hell Export

Brillanter Ausflug!!!

Neustadt a. d. Haardt.
Unvergleichlich schöne Lage. — „Die Perle der Pfalz."
Treffliche Weine.
Sonntag, den 13. bis Sonntag, den 20. Juli:
Grosses mittelrheinisch-badisch-pfälzisches Schützenfest. 25597
Sonntag, 13. und Freitag, 18. Juli Fahrpreis-Ermässigung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 6. **Compagnie Waldhof** wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am 25212
Montag, den 14. Juli 1902, Abends 7 Uhr,
am Spritzenhause pünktlich und vollzählig einzufinden.
Der Hauptmann: Hofmann.

Ferienaufenthalt

für Körper und Geist gesündesten und zuverlässigst geregelten, finden Schüler in **Dr. Cron's** Special-Anstalt. 25286
Jugendheim-Heidelberg.

Frische Trinkeier
Apfelwein pr. Flasche 45 Pf.
Rückvergütung für die leere Flasche 10 Pfg.
Johann Schreiber.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege
speciell nur Damen 20165
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp, Haltestelle Friedrichsring.
Nach System Dr. Classen.

Verein für Feuerbestattung (E. V.)

Die Kosten einer Feuerbestattung in **Mannheim** betragen einschließlich Sarg, Ueberführung und Versetzung der Asche **circa 70 Mark.** Der Verein gewährt seinen **ordentlichen** Mitgliedern Ersatz mit **70 Mark.** Statuten, letztw. Verfügungen u. s. w. bei sämmtlichen **Vorstandsmitgliedern,** sowie Herrn Begräbnißordner **Julius Nagel, K 2, 14.** 25178

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 20. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr
Dampfer- Fahrt
nach Speier
wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 25163
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Flora."

Sonntag, den 13. Juli 1902
Ausflug nach Neckargemünd,
verbunden mit
Waldfest und Schifffahrt.

Abfahrt ab Hauptbahnhof 11^45 Uhr Vormittags. — **Fahrkartenausgabe** von 11 bis 11^30 Uhr am Hauptbahnhof durch unsern Schriftführer Herrn **Hoffmann.**
Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt und ist, falls schlechtes Wetter sein sollte, statt des **Waldfestes eine Unterhaltung mit Tanz im Schießhaus der Schützengesellschaft Neckargemünd.**
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder u. deren Angehörige höfl. ein und bitten um recht rege Betheiligung. 25283
Der Vorstand.

Erster Mannheimer Veteranen-Sterbekasse- u. Sparverein.

Einladung.

1. Unser diesjähriger **Familienausflug** findet am **Sonntag, den 13. d. M.** mit Musik nach **Heidelberg-Speyererhof-Rohrbach** statt.
   Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen höflichst, sich recht zahlreich daran betheiligen zu wollen.
   Abfahrt: Nachmittags 1 Uhr 42 Min. (Sonntagskarten Heidelberg). Berechtigungsabzeichen sind anzulegen.
   NB. Der Kürze der Zeit wegen können schriftliche Sonder-Einladungen nicht erfolgen.
2. Diejenigen Kameraden, welche im Regiment 110 gedient haben und sich am 50jährigen Jubiläum des Regiments betheiligen wollen, werden ersucht, sich spätestens bis 14. dss. Mts. beim I. Vorstand Herrn Mutz, D 4, 11 schriftlich anzumelden. 25188

Der Vorstand.

Aufruf!

Mittwoch, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr
findet im Lokal **„grünes Haus", U 1, 1,** eine
Allgemeine
Milchhändler-Versammlung
für Mannheim und Umgebung statt. 25249
Tagesordnung:
Das Milchgewerbe, seine Schäden und deren Abhilfe.
Das Erscheinen eines jeden Kollegen ist nothwendig.
Die Einberufer. **Die vereinigten Milchhändler-Vereine.**

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Die Geschäftsstelle der Ausstellung verlegt ihre Bureau am **Samstag, den 12. cr. zurück nach Berlin SW., Kochstraße 75.**

Sämmtliche an sie zu richtenden Schriftstücke bitten wir unter vorstehender Adresse nach Berlin senden zu wollen. 25252

Die Schauleitung
Schiller.

Geschäfts-Empfehlung

Da ich die **Frank'sche Metzgerei, Waldhof, Langstr. 24** übernommen habe, so beehre ich mich, dem Publikum und Kunden meines Vorgängers bekannt zu geben, daß ich stets geneigt bin, **nur reelle und prima Waare** zu verkonsumiren.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Friedrich Süss,
Langstr. 24 **Metzgermeister,** Langstr. 24.
Empfehle zugleich mein **prima Mastochsenfleisch** à Pfd. **70 Pfg., prima Kuhfleisch** à Pfd. **56 Pfg., Schweinefleisch 80 Pfg., Kalbfleisch 75 Pfg.** Prima garantirt reines **Schweinefett** à Pfd. **80 Pfg., Ochsenfett 56 Pfg.** 25244

Geschäftsschluss.

Während der **Sommermonate Juli, August** schliesse ich meine Geschäftslokalitäten an den **Sonntagen** um **1 Uhr,** ich bitte tit. Publikum hiervon freundlichst Vormerkung nehmen zu wollen
25264 **Tuchhaus G. F. W. Schulze.**

Die neu renovirten Lokalitäten des
Rathskeller
P 1, 7a,
welche ich übernommen habe, sind am 25285
Samstag, den 12. Juli 1902, Vormittags
wieder eröffnet worden.
Josef Müller
„Austria."

Arbt.-Fortbild.-Verein Mannheim.

(Eingeschriebene Hilfskasse.).
Diejenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden ersucht, solche behufs halbjährigen Kassenabschlusses baldigst begleichen zu wollen.
25253 **Der Vorstand.**

Schützen-Gesellschaft Mannheim (E. V.).

Die gemeinschaftl. Abfahrt zum
19. Verbandsschießen in Neustadt a. H.
findet **Sonntag, den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr 5 Min.** von Mannheim Hauptbahnhof od. **Vormittags 8 Uhr 17 Min.** von Ludwigshafen aus statt.
Wir bitten um recht zahlreiche Betheiligung.
Anzug: Schwarze Hose, Schützenjoppe und Hut.
25181 **Der Vorstand.**

Miether-Verein Mannheim.

(2000 Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Wohnungsmiether.
Wohnungsnachweis L 14, 7, unentgeltlich für Vereinsmitgl.
Rechtsschutzstelle in Miethsstreitigkeiten. S 3, 10.
Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
Anmeldungen zum **Beitritt** nehmen entgegen die Geschäftsstellen: 20148
Lit. L 14, 7 (F. Kratz).
„ S 3, 10 (Arbeitersecretar.).
2. Querstraße 18 (M. Kohl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Eyer).

Landauer, Coupe, Mylord, Victoria mit abnehmb. Bock, sowie engl. Geschirre jed. Art stets vorräthig. 17689
Lorenz Schütz, R 3, 12,
Wagen- und Geschirr-Sattlerei.
Gegründet 1877.

Post -Kisten
Schieber-Kisten
Pack -Kisten
Wein -Kisten
Cigarren-Kisten
Amerik. -Kisten
Fahnenstangen
Einfache-Leitern
Doppel -Leitern
Laden -Leitern
Treppen-Leitern
Fenster-Leitern
Stuhl -Leitern
Fr. Vock, J 2, 4.
Telefon 588.

Neuer Medicinal- Verein Mannheim
gegr. v. F. Thorbecke **Bureau: S 1, 17**
E. H.
Beiträge 25—40 Pfg. pro Woche. Freie Ärzt- u. Apothekenwahl.
Eintritt jederzeit.
25222 **Der Vorstand.**

Kirchen-Ansagen.

Evang. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli 1902.
Trinitatiskirche. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Uhlig. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Jundt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.
Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Kirchenrath Ruckhaber. Morgens 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Kirchenrath Ruckhaber. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Kirchenrath Ruckhaber. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Jundt.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Eberle. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Simon.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kamm. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienste, Herr Stadtvikar Kamm.
Rothkirche auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Uhlig.
Neckarspitze. Nachm. 3 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Jundt.
Wohlgelegen. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon.

Diakonissenhauskapelle.

Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr allgemeine Erbauungsstunde. Stadtmissionar Krämer. 1/2 8 Uhr Jungfrauenverein (Gesang- und Bibelstunde).
Montag 3—5 Uhr Frauenverein (Missionsarbeitsstunde).
Mittwoch 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.
Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).
Freitag 1/2 9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. 1/2 9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traitteurstraße 19.
Sonntag Morgens 8 Uhr u. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Abends allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.
Montag 8 Uhr Junofrauenverein.
Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelstunde für Männer u. Jünglinge.
Mittwoch 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde.
Samstag 1/2 9 Uhr Jünglingsverein „Schwetzinger Vorstadt", Unterhaltung.

Lindenhof, Rheindammstraße 36.
Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.
Freitag, Abends 1/2 9 Uhr, allgemeine Bibelstunde.
Zu den Versammlungen der Stadtmission ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag: 2 bezw. 8 Uhr: Spiele der Jugendabtheilung. — 1/2 9 Uhr Abends: Missionsabend über Deutsch-Togo (II.)
Montag Abend 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über 1. Thessalonicher 2, 1—16, Herr Stadtmissionar Krämer.
Dienstag Abend 1/2 9 Uhr: Bibelstunde in der Traitteurstr. 19 über 1. Thessalonicher 2, 1—16, Herr Stadtmissionar Krämer. — In U 3, 23: Spiel- und Lese-Abend.
Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr: Turnen.
Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr: Spiel- und Leseabend.
Freitag Abend, 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabtheilung über Jakobus 1, 22—27: Herr Stadtvikar Uhlig.
Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag Abend: Sprachkurse (Engl. u. Französisch.) Dr. Weber-Diferens, D 1, 1.
Mittwoch u. Freitag Abend: Proben des Posaunenchors.
Samstag Abend: Unterhaltungsabend der Jugendabtheilung Traitteurstraße 19.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen! — Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende Stadtvikar Uhlig, U 3, 23.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittag 1/2 10 Uhr u. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Abend 1/2 9 Uhr Gebetstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde R 7, 12 (Hinterh.)

Sonntag, den 13. Juli Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, den 17. Juli, Gottesdienst. Abends 1/2 9 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße), Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: **„Die Speisung der Viertausend."**
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein.
Der Vorstand.

MARCHIVUM

Versende
50 Lit. Weißwein zu 10,50 Mk.
30 Lit. Rothwein zu 12 Mk.
geg. Nachnahme, Faß leihweise und franko zurück. 24874
F. Brenneisen, Weingut Schloß Kupferwerk, Oberheim, Pfalz.

Wohnungsnachweis
des 29161
Miether-Vereins
Mannheim, L 14, 7.
Geschäftszeit: 11—12 Uhr Vorm. für Anmeldungen, 5—6 Uhr Nachm. für Nachfragen, Sonntags 11—12 Uhr Vorm.
Für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder und Vermiether mäßige Vergütung. Auskunft und Formulare bei den Geschäftsstellen des Miether-Vereins: L 14, 7 (F. Kratz), P. 3, 10 (Arbeitersekretariat), 2. Querstraße 12 (M. Köhl) und Schwetzingerstraße 69 (G. Eger).

Unterricht

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in der **Ecole française** Q 3, 19.
Conversation — Litteratur. Franz. kim. Correspondenz.

Institut Sigmund
A 1,9 Mannheim A 1,9
Erstes u. einziges mit Examens-Erfolgen
operiert. Vorbereitungsinstitut zur Einj.-Freiw.-Prüf. etc. am Platze. — Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. Pensionat 9 gepr. Lehrer, 55 Schüler. — Alle 1901 a. Tertia, Sekunda u. z. Einj.-Freiw.-Examen, sowie alle z. Prima u. Oberprima vorbereitet. Schüler bestanden ihre Prüfungen. Prospekt mit Ref. gratis. 24145

Verschiedenes

Das Institut Büchler, Rastatt, übernimmt, wie seit Jahr., zurückgeb., schw. erziehb., v. Lehrern aufgegeb., unsicht., strengst. Aufs. bed. Knaben, bes. solche, die sch. mehr. Schulen od. Ger. bes. ab. doch endl. zu ein. Ziel gel. woll. Prosp. 27000
Auf dem Lande kann eine Familie für die Ferien eine Zimmer bekommen. Näheres C 2, 12. 4592b
15 bis 30,000 Mark auf 2. Hypothek, prima Objekte bester Lage der Stadt, per 1. Aug. event. später gesucht. Offerten unter A. 7148 an die Exped. d. Bl.
16,000 Mk. als 1. Hypothek auf e. gut rentabl. Haus hier gesucht auf 1. Oktober. Prompte Zinszahl. ist sicher. Off. unt. A. Z. Nr. 4785b a. d. Exped.

Dampfwaschanstalt.
Flottgehende Dampfwaschanstalt in bedeutender Industriestadt am Rhein, mit Residenz als Schwesterstadt, sucht stillen od. thätigen Theilhaber mit 15 000 Mark Einlage.
Auch könnte ganzes Objekt käuflich übernommen werden. Offerten unt. Nr. 7137 an die Exped. ds. Bl.

Reelle Gelegenheit!
Große leistungsf. auswärtige (süddeutsche) **Möbel-Fabrik** liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatkunden, Beamte **Möbel jegl. Art compl. Betten** sowie ganze Ausstattungen, geg. monatl. od. vierteljährl. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren. Off. werd. durch Vorlegung v. Musk. erled. u. sind erb. u. H. 1908 a. d. Exp. 2000

Zugelaufen

Ein jung. weißer Hund mit schwarzen Flecken zugelaufen. Abzuholen 7190 G 2, 13, 3. St., Hinterh.

Ankauf

Gebr. gr. Badeeinrichtung, f. bes. Colonialwarengesch. geeig. Off. unt. Nr. 4771b an die Exped.
Ein gebrauchtes Firmenschild, sowie ein Reklameregal sofort zu kaufen gesucht. 4789b Angebote an die Exped. d. Bl.
Herr. Herren- u. Frauenkl., Schuhe u. Stiefel etc., gebr. Möbel u. Betten kauft M. Bickel, G 4, 1 2000

Lehrlingsgesuche

Von einem hiesigen Engros-Geschäft ein **Lehrling** gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 7080 an die Exped.

Verkauf

Rathskeller,
P 1, 7a 3. Stock. P 1, 7a
Für Wirthsleute sehr geeignet! Wegzugshalbe verkaufe ich billigst eine große Partie Küchengeschirr, Serviettenpresse, große Triumph-Waschmaschine, Huilliers, Tafelaufsätze, Servierbretter in Holz u. Nickel, gr. u. kl. Porzellanplatten u. Suppenschüsseln, Waschgarnituren, Gardinen, 4 vollst. Personalbetten, gr. Kinderstuhl, div. Möbel etc. etc. mehr. Franke, 3. St. 7136

Räumungs-Ausverkauf
sämmtl. Möbel zu jed. annehmb. Preis, vollst. Bett. v. 40 Mk. an, hohe frz. Bettladen v. 25 Mk. an, Vertikow v. 35 Mk., pol. v. 46—86, Spiegelschränke v. 85, Küchenschr., Kücheneinricht., Antike Commode mit Aufsatz, alles billig. 7183
D 3, 13, im Laden.

1 große Bohrmaschine, 2 Federschneiden, Schraubstöcke u. Rohrschraubstöcke, 2 Kluppen, 4" u. 3" Rohrabschneider u. Zangen, versch. Werkzeug, Verbindungsstöcke usw. ganz o. einz. z. verk. Näh. R 7, 11. 4792b

Billig zu verkaufen:
1 Dutzend Brustblatt-Geschirr, mehrere gebr. Kummet und Stallhalfter. H 7, 32. 4780b

Badewanne, großer Spiegel, Bett, umzugsh. z. v. T 6, 28, 4. St. 4792b

Schränkchen, Kommode, Tische, Papagei m. Käfig, groß. schön. Aquarium m. Grotte u. Zubehör, Vögel, Käfige u. Flugbauer f. 200 Vögel zu verkaufen bei 7155
Aug. Wendler, P 3, 3.

Piano, gespielt, vorräthig, neue, verkaufe billig. Demmer, L'hasen, Luisenstr. 6. 17794

ADOLPHS
patentirte, garantirt feuer- und diebesfichere 20177
Dokumentenschränke Panzerkassen.
Amtlich erprobt.
Industrie-Bedarf
O 6, 2. Valentin Corell, O 6, 2.

Stellen finden

Hammond-Maschinenschreiber
nur durchaus perfecter Arbeiter, flotter Stenograph, der auch sonstige Comptoirarbeiten mit erledigt, sofort gesucht. 4750b
Offerten mit Lebenslauf, Gehalts-Anspr. und Zeugniß-Copien unter Nr. 4750 die Expedition dieser Zeitung.

Für die Aquisition
werden mehrere tüchtige, repräsentationsfähige u. redegewandte Herren gegen hohe Provision ext. festes Gehalt sof. gesucht. Meldungen Vormittags zwischen 10—11 Uhr auf dem Bureau der Mannheim-Ludwigshafener Wach- u. Schließ-Gesellschaft hier. N 5 Nr. 1. 4772b

Für Stahl- u. Eisengeschäfte wird kräft. Arbeiter gesucht, der in gleicher Branche thätig war. Offert. mit Lohn-Anspr. bef. die Exped. d. Ztg. unt. No. 4679b.

Flotte Stenographin und Maschinenschreiberin
(System Remington) zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht. Gehalt 100 Mk. Meldung nur tüchtiger Kräfte unter Vorlage der Zeugnisse zu richten an das Bahnbureau für Vorortbahnen, Dammstraße 16, 2. St. 25239

Tüchtige Verkäuferinnen,
durchaus perfect in Damen-Confection, gegen sehr hohes Salair per bald od. später gesucht.
E. Süss jr. Nachf., D 3, 16.

Putzbranche. Fräul. für leichte Arbeiten bald. gesucht. Modistin bevorzugt. Off. unter Nr. 4670b an die Exped. d. Bl.

Jung. Laufmädchen sof. ges. Westermann, Friedrichspl. 5.

Eine gute Köchin,
die auch Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht. 6940
Näheres B 7, 5, 2. Stock.

Williges Dienstmädchen von jetzt bis 1. Aug. ges. B 4, 5, II. 4704b

Ein selbst. Mädchen f. alle häusl. Arbeiten z. kl. Fam. in d. N. Heidelberg pr. 1. Aug. gesucht. 4766b Näheres Tattersallstr. 3, 3. St.

Ges. sof. für Monatsdienst ein Mädchen oder kinderlose Frau. 4729b M 7, 21, 2. Stock.

Ein tüchtiges Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Näheres Rupprechtstr. 16, 2. St. l. 4725b

Ein tüchtiges, solides, durchaus zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen zu einzel. Dame gesucht. 4784b
Zu erf. in der Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Junger Mann, militärfrei, mit allen Bureauarb. vertr., sucht per sof. Beschäftigung bei sehr bescheidenem Anfangsgeh. Gefl. Off. u. H. O. No. 4786b a. d. Exp.
Ein junge, kautionsfähig. Mann sucht Stelle als Einkassirer, Hausdiener oder Ausläufer. Off. unt. Nr. 4275 a. d. Exped. 4276b

Blousen

der vorgerückten Saison wegen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

25242

Geschw. Alsberg.

Jüngerer 25265
Bauführer
praktisch u. theoretisch gebildet, mit besten Zeugnissen sucht per sofort Stelle auf Bureau oder Bauplatz. Off. unt. U. 62192b an Haasenstein & Vogler A.-G., E 2, 18.

Junger Kaufmann, 25 Jahre, repräsentationsfähig, sucht unter bescheid. Ansprüchen
Vertrauensstelle
in gutem Geschäfte — Hotel- u. Weinbranche nicht ausgeschlossen — woselbst ihm später Gelegenheit zur 25250
Betheiligung
oder Uebernahme geboten wäre. Gefl. Off. unter F. H. 1076 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Ja., verheirath., solider Mann mit sch. Handschr., gedient, sucht Stelle als Hausverwalter, Bureaudiener od. ähnl. Posten. Offert. unter Nr. 4790b an die Exped.

Gut empfohl. Mädchen sucht sofort oder 15. Juli Stelle als Zimmer- oder Kindermädchen. 4780b E 7, 14, 2. Stock.

Fräulein,
gut in Schrift u. Rechnen, längere Zeit in der Werthsbranche thätig, sucht dementsprechende Stellung. Bureauarbeiten bevorzugt. Ia. Referenzen u. Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Briefe erbeten unter O. Reithofer, Bahnpostlagernd. 4779b

Miethgesuche

Kohlen-Lagerplatz
zu miethen gesucht. Offert. unt. No. 4664 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht für 1. September in guter Lage eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern mit Zubehör, Parterre oder 1 Treppe.
Offerten unter Nr. 25315 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnung gesucht in gut. Lage, 5 Zim., Küche, Speisekam., Badezim., 2 Mans. Preis M. 1000—1200 per sofort oder nächstens. Off. unt. L. M. Nr. 4761b an die Exped. d. Bl.

In Mitte der Stadt wird ein 25205
Vereins-Lokal
für 50—60 Personen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. B. L. G. Nr. 25205 an die Exped. dieses Blattes.

Magazine

H 7, 34 3stöckiges Magazin mit Comptoir, Keller, Gas- u. Wasserleitung, Hofraum mit Einfahrt z. verm. 5872

Magazin
mit ca. 400 qm Bodenfläche, zu Fabrik oder Lagerzwecken geeignet, per 1. Aug. a. cr. zu vermiethen. 6992
Näheres O 7, 24, 2. Stock Bureau 2. Stock.

Bureaux

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau od. Lagerzwecken zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 22156

C 7, 8 4 Parterrezimmer zu vermiethen. 21259

Comptoirs.
D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 5511

Läden

G 3, 7 Eckladen sofort zu vermiethen. 4327b

K 1, 5b
Breitestraße, großer Laden 66 Quadratmeter, per sofort zu vermiethen. 6991
Näh. K 1, 5a, 2. St, Kanzlei.

L 15, 9 Bismarckstr., nächst dem Hauptbahnhof, Laden, mit od. ohne Wohn. pr. 1. Okt. zu v. Näh. Rheinstr. 4. 4512

S 6, 3 seitherig Spezereiladen mit 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 6875
Näheres 2. Stock.

5 Elisabethstr. 5
Moderner Laden
mit zwei großen Schaufenstern, Gas, elektr. Bel., Wohnung und Zubehör, zu vermiethen. 7159
Läden jeder Größe zu verm.
Heidelbergerstraße
(Eckhaus u. Neubau nebenan.)
Näh. P 7, 14a, 3. St. 5706

Laden,
circa 60 □m, in bester Lage, per sofort zu vermiethen.
Näh. D 3, 4, Mayer. 19185

Der Eckladen ca. 80 Quad.-Met. in G 2, 12, Neubau, ganz oder getheilt auf 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres G 3, 9. 6575

Ein großer
Laden
mit Zubehör, am Fruchtmarkt, vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermiethen. 20044
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen

B 6, 5
Belletage mit Balkon bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 parterre.

C 4, 14 Bordhs., 3. Stock, 2 Zim. u. Mansarde, Küche, Keller sofort zu vermiethen. 6838

C 8, 12,
Parterre-Wohnung, 6 Zim., zu v. Näh. Comptoir im Hofe. 3088

D 4, 11 3. St., Wohnung, 6 Zim. u. Badezim. nebst Zubehör sof. zu verm.
Näheres D 4, 11, part. 6168

D 7, 25
2. Stock, schöne neue Wohnung, 5 Zimmer, Badez., Küche und Magdkammer p. 1. August oder später zu vermiethen.
Preis 1300 Mark. 7180

E 2, 14 3. St. (6 Zimmer, Kammer, Keller, Speicher) bis 1. Oktober zu vm. 1500 M. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr anzusehen. 7175

G 2, 8
3. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör ganz oder getheilt per sofort zu vermiethen. 22044

G 3, 7 zwei Wohnungen sof. zu vermiethen. 4928b

G 8, 20b Hafenstraße 52, 3 und 4 Zimmer und Küche zu vermiethen.
Näh. 3. Stock links. 4760b

H 3, 7 2 Zimmer u. Küch im Seitenb. z. verm.
Näheres Lederhandlung. 7075

H 7, 34 2. St., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. 7128

K 1, 5b 3. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 6047
Näheres K 1, 5a, 1. Stock, Kanzlei.

J 8, 4b Schanzenstraße 4 2 Zim. u. Küche m. Abschl. z. v. Näh. 3 Tr. 4770b

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 20046
Näh. Q 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157

K 2, 18 (Ringstr.), schöne Balkonwohnung, 4 Zim., Küche u. Zub., p. 1. Okt. zu verm. Einzus. von 10—12 u. 2—4 Uhr. Zu erf. r. 4. Stock links. 4316

K 3, 28 2 h. Wohn., 3. u. Küche p. 1. August z. v. 4775b

L 2, 5 3 Trepp., Wegzugshalber
Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 5488

L 13, 5 mehrere 6 und 7 Zim.-Wohnungen mit allem Zubehör zu verm.
Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 21776

L 4, 12 3 schöne helle Zim. u. Küche mit Glasabschluß zu vermiethen. 4788b

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer etc. zu vermiethen. 18706

O 7, 14 3. St., 7 Zimmer nebst allem Zub. per sofort oder später zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 7158

O 7, 19,
2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 2088
Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

O 7, 21,
3. Stock,
elegante Wohnung,
8 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober ebenfalls früher zu verm. 6819

P 4, 13 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4779b

R 3, 15b 3 Zimmer und Küche z. v. 7188

S 6, 19 2 Tr., 3 Zimmer, Küche u. Mansarde, am Tennisplatz, zum Preise von 46 Mk., per 15. August oder später, zu vermiethen. 4545b

S 6, 35 4 Zim. mit Badez. u. all Zub., gegenüb. Gart. 4501

U 5, 25 ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Glasabschluß sofort an kleine ruhige Familie zu vermiethen. 7002

U 5, 28 Wohn., 2 Zimmer, Küche im 3. Stock, per 1. August zu verm. 7085

U 6, 28 2 Zim. und Küche zu verm. 4553b

Beethovenstr. 5
schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Badezimmer, Speisekammer etc. per sofort, sowie 1 Mansarden-Wohnung, 2 Zim. mit Zubehör per sofort zu vermiethen.
Zu erfr.: Parterre, rechts. 3486

Bellenstr. 30 3. St., 2 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu verm. 7160
Näh. Gontardstr. 28, (Enden) oder T 6, 17 (Bureau).

Elisabethstr. 4.
Elegante Wohnungen mit 3 Zim. nebst allem Comfort zu verm. Näh. C. Schweikart, Architekt. T 6, 24. 5001

Friedrichsring T 6, 24.
Parterrewohnung in schönster Lage mit 7 Zim. nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 5997
C. Schweikart, Architekt.

Goethestr. 10 2 schöne Mansard-Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche, Gas, Wasserleitung sofort zu verm. 4097b

Jungbuschstr. 9
4. Stock, schöne Wohnung, (7 Zimmer mit Zubehör) per 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Q 2, 5. 4924

In
Châles
Plaids
Schultertücher
Loden- und Sportstoffe
bietet grosse Auswahl 25152
J. Gross Nachf.
(Inh.: F. J. Stetter)
am Markt
F 2, 6.
Reise Reise Reise Reise

Holzstr. 18, 3. St., 3 Zimmer und Küche per 1. August billig zu vermiethen. Näheres 1. Stock. 4589b

Jungbuschstraße 33 3 Stock, 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 4447b

Kirchenstr. 10 (G 8, 30) 2 Trepp., schöne Wohnung, 7 Zim., Badezim., u. Zub. sofort od. später z. v. 6826

Krappmühlstr. 9
Neubau, schöne 2 Zimmer-Wohnungen, sowie Laden mit Wohnung u. Magazin f. Milchgeschäft od. Flaschenbierhandlung sehr geeignet, zu vermiethen.
Näheres daselbst. 6482

Luisenring 1 Stiege hoch, sieben schöne Zimmer und Zubehör billig per 1. Okt. zu v. Näh. Josef Gutmann, J 1, 11. 7176

Luisenring 43 2 Zimmer u. Küche nach hinten, an ruhige Familie billig zu verm. Näh. 2 Stock. 4651b

Luisenring 56 gegenüber den K. Schulhäusern 2. Stock, 5 Zim., Balkon etc. per 1. Oktbr. zu verm. Näh. part. 4300b

Lameystrasse 7a.
Schöne ruhige Wohnung,
parterre, in bester Lage, 4 große geräumige Zimmer, 5×7 Meter, mit Bad, Veranda und allem Comfort für einzelne Person, die ruhig zu wohnen wünscht, besonders geeignet, pr. 1. Okt. oder früher zu vermiethen. 7189

Mollstr. 10.
Elegante Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche, nebst Zub. mit schöner freier Aussicht auf Gärten per 1. Oktober zu vermiethen. 7152

Parkring 21 (am Stadtpark) 3 schöne Zim. und Küche im 2. Stock per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Stock. 4306b

Parkring 37a, Rheinvorland, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. Näh. part. 4544b

4. Querstraße No. 8 2. St., 2 Zimmer u. Küche per sofort, 3. St., 2 Zimmer u. Küche per 1. August zu verm. 7184
Näh. Laden das. od. D 1, 4.

5. Querstr. 4 2 Zimmer und 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres part. 6997

13. Querstr. 46, 1 Zim. u. Küche (Abschluß) zu verm. 4776b

Rupprechtstr. 14, 4 bezw. 5 Zimmer u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 4562b

Rupprechtstr. 15 3 schöne Zimmer-Wohnung bis 1. Okt. zu verm. Näh. part. links. 7179

Rennershofstr. 22, 1 Tr.,
prachtvolle 6 Zim.-Wohnung m. allem Zubehör. Aussicht auf Rhein und Schloßgarten sofort z. verm. Alpenleiter T 1, 11. 7001

Seckenheimerstraße 46, schöne Wohnung mit Balkon, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Stock, zu verm. 4374b

Seckenheimerstraße 102, 3 Tr., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. August z. v. 4775b

Große Wallstadtstraße 58 (Ecke Augartenstraße) 3 Zim. u. Küche z. v. 4766b

Werderstr. 4 4. St., sch. Wohn., 5 Zim. u. Zubeh. sofort od. später zu verm. 7057

Werderplatz 8,
Eckhaus, feinste Lage, 5 schöne große Zimmer, sämmtlich auf die Straße gehend, Küche nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 6995
Näheres 3. Stock.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Tr., schön mbl. Zim. zu vermiethen. 4791b

B 5, 5 2. St., möbl. Zimmer mit 2 Betten mit oder ohne Kost zu vermiethen. 7069

B 5, 12 3. St., 1 od. 2 hübsch m. Zim. n. d. Theat. mit od. ohne Pens. z. v. 4709b

C 3, 15 1 Tr. hoch, ein groß, möbl. Zim. sof. billig zu verm. 4501

C 3, 19, 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 4699b

D 3, 4 1 St., 2 mbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. p. 1. Aug. an 1 od. 2 Hrn. z. v. 7181

D 4, 11 einfach möbl. Zim. mit Pens. sof. z. v. Näheres part. daselbst. 6604

Vernickelung,
Verkupferung etc. von Gegenständen aller Art übernehmen prompt und billig
Süddeutsche Metallwerke
G. m. b. H. Mannheim
14. Querstr. 49. Tel. Nr. 814.
Annahmestelle:
Ph. Weikel, Haushaltungs-Geschäft, Kaufhaus.

E 7, 2 part., eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. für 30 Mk. an ordentl. Herrn sof. zu verm. Näh. Frl. Simonty. 4710b

F 1, 10 1 Treppe, ein fein mbl. Zim. per sof. an besseren Herrn zu v. 4787b

F 4, 21 3. St., einf. mbl. Z. sof. z. verm. 4789b

K 3, 2, 2 Tr., 1 gut mbl. Zim. sof. zu verm. 4697b

L 13, 2,
fein möblirtes Zimmer, hochparterre, nächst dem Bahnhof, für sofort oder 1. August zu vermiethen. 4746b

M 7, 21 1 gut mbl. Zim., über 1 Stiege, an bess. Herrn sof. od. sp. z. v. 4343b

N 6, 6 1 gut mbl. Zim. m. 2 Pension z. v. 4487b

P 2, 4|5
2 Treppen hoch, ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5295

P 4, 12 3 Tr. h., gut mbl. Zim. sof. z. v. 4775b

Q 4, 2 2 Tr. h., ein schön mbl. Zim. z. verm. 4624b

Q 4, 12 eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. 4588b

Q 4, 22 einfach möbl. Zim. zu verm. 4700b

S 1, 2 (Breitestr.) 2 Tr., fein mbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten per sof. zu verm. 4669b

S 1, 2 (Breitestr.) III., sch. mbl. Zim. billig z. v. 4684b

S 3, 1 2. Stock, ein möbl. Zim. zu v. 4535b

S 6, 2 1 Tr., 2 schön mbl. Zimmer, Straßenwärts zu vermiethen. 4544b

S 6, 31 2. St., r., eleg. mbl. Balkonzim. mit freier Aussicht in gr. Garten, nähe der Realschule, sofort zu verm. 6557

T 2, 8 1 Tr., schön möbl. Zimmer, mit sep. Eingang zu vermiethen. 7021

U 1, 1a 3. St. l., 1 sch. mbl. Zim. z. verm. 4776

U 6, 25 2. St., schön möbl. Zim. a. d. Straße gehend, sofort zu verm. 4545b

Ungartenstr. 51, 1 St. hoch ein schön mbl. Zim. sof. z. v. 4501

Bismarckpl. 5 3 Tr. l. — 2 schön mbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 4555b

Lameystrasse 21
fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen. 6663

Prinz Wilhelmstr. 27, 1. St. l. Ein schön möbl. Eckzim. (Balkon) u. Schlafz., n. d. Str., mit freier Aussi. bei ruh. kinderl. Fam. an ruhigen soliden Herrn sofort od. später zu verm. 4504b

Schlafstellen

F 6, 6 4. St., rechts, bessere Schlafstelle für 1 od. 2 Herren zu verm. 6558

S 4, 23 2. Stock, Schlafstelle sofort z. v. 4094

U 5, 3 4. St., 1 bess. Schlafstelle zu verm. 4787b

Kost und Logis

Q 7, 24 Privat-Mittag- u. Abendtisch. 6484

L 10, 8 4. Stock, bessere Herren findet sehr guten Norddeutschen Privat-Mittag- u. Abendtisch. 7192

Im Herbst finden 2 Schüler
Pension
in guter Familie bei aufmerksamer körperlicher u. geistiger Ueberwachung. 7182
Näheres in der Expedit. d. Bl.

Schlüter & Kraus, M 1, 4a

Breitestrasse.

Wegen vorgerückter **Saison** bewilligen wir von Montag, 7. ds. bis Montag, 21. auf

Blousen, Jupon's, Batist-Négligé's 20% Rabatt.

Zur gefl. Beachtung

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir heute Samstag Abend unsere neuen Lokalitäten im

Pfälzer Hof Paradeplatzseite

eröffnen werden.

E. Netter & Cie.
Hofjuweliere.

25245

Zum Einmachen und Conservieren von Obst und Gemüsen aller Art haben sich die seit einer Reihe von Jahren eingeführten

Schraubengläser mit Glasdeckel

bestens bewährt.

Dieselben besitzen den grossen nicht zu unterschätzenden Vorzug, dass sie zum Einkochen von Obst etc. nach jedem beliebigen System verwendet werden können, ohne besondere Apparate oder Kochtöpfe dazu nöthig zu machen. Ausser diesen Schraubengläsern, welche ich in allen Grössen vorräthig halte, empfehle zum Einkochen von Obst- und Fruchtsäften: **Kochtöpfe aus feuerfestem Porzellan (Aluminite).** Ferner: Ansetzflaschen, Obstflaschen, Geleegläser, Steinkrüge für Obst und Marmelade. 24858

Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2.

Tuchhaus
G. F. W. Schulze
N 2, 9½.

Hervorragend billig u. reell.

Eine Parthie **Sommerwaaren, deutsche** und **englische** Fabrikate, zu 24964

M. 4.50, 5.50 u. 6.50 pr. Mtr.

zum Theil auch für **Damenkleider** geeignet.

Tüchtige Schneidermeister, welche die Anfertigung übernehmen, werden auf Wunsch empfohlen.

RHEINISCHE PORTLAND-CEMENTWERKE COLONIA KÖLN

Colonia-Cement.

Ia. Portland-Cement
kein Schlacken-Cement,
Marke allerersten Ranges
Spezialitäten:
Schnellbinder, Giess-Cement,
Cementwaaren-Cement. 28851

Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe
Weitgehendste Garantie. — **Vortheilhafte Preise.**
Fabriklager in Mannheim.

Vertreter: Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.

In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert.
Bahnversandt ab Mannheim.

Bester u. billigster Suppen- u. Bouillon-Extract.

ANA

ist **sofort klar löslich** und gut auch mit **kaltem** Wasser ein wohlschmeckendes, erfrischendes Getränk, für Jäger u. Touristen von grosser Wichtigkeit. 25023

Preis:
Probeft. 35 Gr. = —.25 M.
½ Fl. 125 „ = 1.— „
1/1 „ 250 „ = 1.75 „

Zu haben in den feineren Colonial-, Delicatessen- u. Drogengeschäften.

Geschäfts-Verlegung.

Mache meinen geehrten Kunden sowie einem titl. Publikum die ergebenste Mittheilung, dass ich mein 25153

Tuchlager

nach **F 1, 10,** im Hause **Sophie Link,** verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle mein

reichhaltiges Lager in Herren-Stoffen

zu jeder Preislage in nur gut reeller Waare.

Tüchtige Schneider können stets empfohlen werden.

Georg Ernstberger
Inh. d. F. Ernstberger & Mayer.

B 1, 3, Breite Straße. **F. H. Esch** B 1, 3, Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate

in reicher Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden etc. verwendbar.

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 20930

Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Wasche mit

SERFA

In allen besseren Geschäften zu haben. Fabrikanten: 24876
Baum & Co., Wiesbaden.
Vertreter: Carl Scheirmann, Mannheim.

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch!
Braucht keinen Zusatz von Soda u. s. w., daher grösste Schonung der Wäsche! 20817

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirthschaft
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Paul Thusius,** München, Herzog Heinrichstrasse 22.

Herm. Hirsch

D 4, 7. MANNHEIM D 4, 7.
vis-à-vis der Börse.

Darmstädter Schlossfreiheit-Loose

Nur 25,000 Loose.
1. Ziehung 15. Juli. — Unerreichte Gewinnchancen.

Hauptgewinne ev.	250,000	Mk.	Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.
„ „	200,000	„	
„ „	150,000	„	
„ „	100,000	„	

etc. etc. 23803

Nur 2 Klassen.
Preis der Loose:
1/10 M. 3.—, 1/5 M. 6.—, 1/2 M. 15.—, 1/1 M. 30.—.
Bedienung prompt und discret.

Man lasse sich durch nichts beirren!

Eiermann's Backpulver
ist und bleibt
das Beste!

Zu haben in Paketen à 10 und 20 Pf. in den meist. Colonial-, Delikatessen- und Drogenhandlungen, woselbst Rezeptenbücher, enth. 55 bewährte Rezepte, zu **allen** Sorten **Kuchen, Torten, Mehlspeisen** für den bürgerl. Mittagstisch und **Weihnachts-Konfekt,** gratis vertheilt werden. 21505

Junge Gänse, Hahnen, Junge Hähnchen, Suppenhühner

aus frischer Schlachtung, treffen heute ein.

Ausschnitt feiner Wurstwaaren.

JOHANN SCHREIBER, Tullastrasse.

Alle Sorten Stühle werden fachgemäß reparirt von der Spezialstuhlfabrik **Anton König, S 2, 5.** Alle Art Ersatztheile. Patentsitz, 2c. Umflechten von Stühlen. (Keine Hausarbeit). 20612

Makulatur

stets zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.